

Donnerstag, 25. August 1927. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
66. Jahrgang. Nr. 192.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr, für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Zagórski-Affäre.

In der mysteriösen Zagórski-Affäre sind seit dem Verschwinden des Generals keine amtlichen Feststellungen oder sonstwie erwiesene Tatsachen zu verzeichnen. Um so reichlicher ist der tägliche Zufluß von immer neuen Gerüchten, die von Amateur-Detektiven oder „Augenzeugen" den Zeitungen zugetragen werden und kaum bekanntgegeben, sich schon im nächsten Augenblick als sinnlose Erfindung erweisen und von den betreffenden Blättern widerrufen werden. Diejenigen „Augenzeugen", die nun angeblich vom Glauben durchdrungen sind, daß General Zagórski flüchten mußte, weil der drohende Prozeß ein ihn als Menschen und Offizier moralisch vernichtendes Resultat zeitigen würde. sind gern geneigt, die Spur Zagórskis oder ihn selbst auf dem kürzesten Wege zu irgend einer Grenze zu bemerken Doch haben sich bisher alle Angaben, die die These von der Flucht des Generals stützen sollten, als unhaltbar erwiesen.

Alle Zeitungen, die diese These vertreten, haben bisher keinen Schimmer eines tatsächlichen Beweises beigebracht und entweder unhaltbare Indizien vorgeführt oder sich in theoretischen, tendenziös gefärbten Erörterungen ergangen. Soeben erst hat der „Kurjer Czerwony" mit der Eröffnung Sensation machen wollen, daß General Zagórski noch während der Maikämpfe vom damaligen Leiter des Außenministeriums, Morawski, einen diplomatischen Paß erhalten habe, in dem weder die Gültigkeitsdauer des Passes, noch das Reiseziel angegeben war. Mit einem solchen Passe ausgestattet. könnte sich Zagórski — nach Ansicht des Blattes — nach einem der Staaten Süd- oder Mittelamerikas begeben haben. Dem unbequemen und naheliegenden Einwande, daß man bei den zuständigen Auslandskonsulaten in Warschau oder Danzig, die dem General ihr Visum erteilen mußten, telephonisch nachfragen und die Fluchtorte sofort feststellen könnte, entzieht sich das Blatt durch die Behauptung, der Paß wäre auf einen fiktiven Namen ausgestellt gewesen. In diesen Dingen ist nur die Paßstelle des Außenministeriums zuständig, und solange sie das Publikum nicht darüber belehrt, daß die Ausstellung eines diplomatischen Passes mit unbeschränkter Gültigkeitsdauer und ohne Angabe des Reiseziels möglich ist und daß ein solcher Paß in ausländischen Konsulaten bedenkenlos visiert wird, tut man gut, diese Mitteilung des Blattes mit äußerster Reserve zu behandeln.

Der objektive Betrachter, dem die Schicksale des Generals Zagórski Hekuba sind, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die dialektische Position derjenigen oppositionellen Presse, die sich bemüht, für die These, daß Zagórski nicht geflüchtet sei, Argumente beizubringen, bei weitem vorteilhafter ist. Die Winke, die Codzienny" den Behörden bezüglich der Richtung erteilen, in der die Ermittelungen zu führen wären, zielen auf die Vermutung ab, daß General Zagórski wider Willen in fremder Gewalt sei. Die Gerüchte, auf die sie sich berufen, und nach denen die im Untersuchungsgefängnis in Wilna vom General Zagórski abgefaßten Erinnerungen aus der Zeit des großen Krieges in der ganzen Affäre eine wichtige Rolle spielen sollen, weiter die Gerüchte, daß er in Warschau am Tage des Verschwindens unter geheimnisvollen Umständen da und dort, aber nie allein, gesehen wurde, endlich die Gerüchte, die sogar seinen Aufenthaltsort in der Umgebung Warschaus beinahe genau bezeichnen, — mögen pure Erdichtungen sein. Die „Rzeczpospolita", der Krakauer „Kurjerek" oder die „Gazeta Warszawska" pflegen, wenn es sich um ihre Zwecke handelt, in Punkto Wahrheit nicht allzu peinlich zu sein. Doch als sehr starkes Argument fällt zugunsten der Gegner der Fluchtthese ins Gewicht, daß nach der Ansicht juristischer Kreise der verschwundene General Aussichten hatte, aus dem Prozesse rehabilitiert hervorzugehen. Solchen Aussichten würde — so sollte man meinen — ein vernünftiger Mensch eine schändliche Flucht nicht vorziehen.

Was den Einwand betrifft, daß das politische Vorleben des Generals Zagórski und sein Zusammenarbeiten mit der österreichisch-ungarischen Kundschafterstelle während des Krieges in einem solchen Prozesse zu eingehend beleuchtet werden würde, — so ist die Sache nicht so einfach und der Einwand also durchaus nicht stichhaltig.

Oder sollten gar viele einflußreiche Persönlichkeiten verschiedener Lager ein Interesse daran gehabt haben, daß die Diskussionen über einstige Irrungen und Wirrungen nicht zu lebendig und die Toten nicht geweckt werden?... Kurz, General Zagórski brauchte nicht zu befürchten, daß im Prozesse, der ihm bevorstand, in die Labyrinthe der Politik aus der Legionenzeit allzu tief hineingeleuchtet werden würde. Und das ist das Hauptargument gegen die Fluchthypothese.

Der „Kurjer Poranny" macht einen Versuch, diese Hypothese durch die Andeutung zu retten, daß General Zagórski sich dem bevorstehenden Prozesse vielleicht auf Weisung von auswärtigen Faktoren habe entziehen müssen, von Faktoren, die „von außen her über Polen eine geheime Kontrolle ausüben und denen die Beleuchtung ihrer Rolle in dem in Vorbereitung befindlichen Prozesse als eine so unzulässige Sache erscheinen mochte, daß alle Mittel anzuwenden waren, um diesem Prozesse so oder anders vorzubeugen". Da haben wir es. Auswärtige Faktoren (vielleicht etwa das ehemalige österreichisch-ungarische Kaiserreich?) haben dem ihnen ergebenen gut österreichischen Generalstäbler den Befehl erteilt, zu verschwinden; der gute Zagórski aber, der die „auswärtigen Mächte" nicht in die Gefahr bringen wollte, vor einem Warschauer Militärgericht als Sünder dazustehen, tat ihnen den Gefallen und verschwand.

Danziger Fragen in Genf.

Rückforderung der Westerplatte. — Port d'attache. — Der Bau von Flugzeugen.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm, erstattete heute nachmittag im Ausschuß des Danziger Volkstages einen Bericht über die bevorstehende 46. Tagung des Rats des Völkerbundes in Genf. Im Anschluß an die Sitzung des Ratsausschusses empfing Präsident Sahm die Vertreter der Presse, um über die Danzig betreffenden Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung stehen werden, zu sprechen.

Im Mittelpunkt aller Streitfragen, die zur Verhandlung kommen werden, so erklärte er, steht wiederum die Angelegenheit des polnischen Munitionsdepots auf der Westerplatte.

Die Danziger Regierung hat beim Völkerbundsrat den Antrag eingebracht, das Munitionsbecken auf der Westerplatte wieder freizugeben. Maßgebend für den Danziger Antrag ist die Tatsache, daß sich heute durch den Ausbau des Hafens von Gdingen die Verhältnisse wesentlich geändert haben. Der Senat weist in der Begründung seines Antrages darauf hin, daß das Munitionsbecken nur deshalb in den Hafen von Danzig verlegt worden sei, weil damals Polen über keinen eigenen Hafen verfügt habe. Der Senat ersucht den Völkerbundsrat, das Munitionsbecken wieder dem Hafenausschuß zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig beantragt der Senat eine endgültige Entscheidung über die Frage des Port d'attache. Seitdem Polen über einen guten Hafen in Gdingen verfügt, hält der Senat auch das provisorische Abkommen, durch das den polnischen Kriegsschiffen Winterquartier im Danziger Hafen gewährt wird, für überflüssig. Der Senat stützt sich bei seinem Antrage in der Hauptsache auf die vom Völkerbund garantierte Verfassung, nach deren Bestimmungen Danzig keine Marinebasis sein darf.

Weiter steht auf der Tagesordnung des Rates die Frage der Klagerechte der Danziger Eisenbahner gegen die polnische Regierung. In dieser Frage hat der Danziger Senat ein Gutachten zweier bedeutender Rechtsgelehrten, Professor Dr. Bruno Kauffmann und Professor Dr. Walter Schücking aus Kiel, vorgelegt, die sich voll und ganz auf den Danziger Standpunkt stellen und sich gegen die Auffassung des Danziger Völkerbundskommissars van Hamel wenden.

Die vierte Frage betrifft die Liquidation des Grundstücks eines Danziger Staatsangehörigen von [illegible]-Kositzkau durch die polnische Regierung.

Die letzte Danziger Frage, die den Rat beschäftigen wird, ist die Frage der Herstellung von Flugzeugen im Bereiche der Freien Stadt Danzig. Die Angelegenheit hat bekanntlich bereits die Junitagung des Rates beschäftigt. Inzwischen liegt ein Gutachten des Luftfahrtunterausschusses vor, das die Frage jedoch einseitig vom politischen Standpunkt aus betrachtet und zu einer für Danzig ungünstigen Lösung kommt. Danzig steht auf dem Standpunkt. daß es recht und billig sei, daß ihm dieselben Erleichterungen gewährt werden, die auch Deutschland inzwischen zugestanden worden sind.

Völkerbundsbeschwerde des Deutschtums in Polen.

Genf, 22. August. **Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, werden die offiziellen Delegierten des Deutschtums in Polen am heutigen Nachmittag dem Völkerbundsrat zu Händen des Generalsekretärs des Völkerbundes eine offizielle Beschwerdeschrift einreichen, in der gegen die Maßnahmen der polnischen Regierung bei der Durchführung der Agrarreform in Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung Polens Klage erhoben wird. In der Beschwerdeschrift wird auf Grund umfangreichen statistischen Materials auf die willkürliche Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen hingewiesen und insbesondere auf die ungleichartige Behandlung zwischen dem deutschen und polnischen Grundbesitz bei den Enteignungsmaßnahmen der polnischen Regierung aufmerksam gemacht. Diese Beschwerdeschrift des Deutschtums in Polen wird auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates noch nicht zur Sprache gelangen, da die für die Eingaben der Minderheiten vorgesehenen Fristen ihre Behandlung im Rat noch nicht ermöglichen. Die Beschwerdeschrift wird sodann auf der nächsten Tagung des Rates in dem besonderen Minderheiten-Komitee zur Erörterung gelangen.**

Die unmögliche Steuerreform.

Im „Nasz Przegląd" wird der Entwurf für die Steuerreform des Finanzministers Czechowicz vom Senator Rotenstreich scharf kritisiert: „Das Leben hat unser ganzes Finanzsystem desavouiert, und wir hatten erwartet, daß der Minister als hervorragender Finanzmann mit einem Entwurf für die Reform des gesamten Steuersystems kommen würde. Nun erfahren wir aber, daß im Ministerium nur eine Reform der Vermögenssteuer, eine Neuorganisation der Kommunalsteuern und ein neuer Gesetzentwurf über die Einkommensteuer ausgearbeitet worden sind, während wir vom brennenden Bedürfnis einer Reform der Gewerbesteuer nichts gehört haben. Was uns der Minister von der Gewerbe-, der Boden- und der Patentsteuer sagte, hat in Kaufmannskreisen nicht nur Enttäuschung, sondern geradezu Erbitterung hervorgerufen. Vor allen Dingen deshalb, weil der neue Entwurf **die Beibehaltung des Steuerunikums, das die Patente darstellen, vorsieht.** Es ändert doch an der Sache nichts, ob die Patente an den Fiskus oder an die Selbstverwaltung gezahlt werden. Der Herr Minister müßte aus seiner Praxis wissen, **daß es keine ungerechtere Steuer gibt, als diese Patentsteuer. Trotzdem aber behält er sie gegen die Meinung aller Theoretiker und Praktiker bei.** Aus der Unterredung des Finanzministers erfahren wir, daß die Regierung im Aufbau des neuen Steuersystems sich auf Belgien und Frankreich stützt. Wir begreifen nicht, weshalb wir diese beiden Länder zu Vorbildern nehmen sollen, wenn es sich um die eine Einkommensteuer und nicht um das ganze Steuersystem handelt. **Jedes westeuropäische Vorbild zeigt uns, daß die Umsatzsteuer in der Form, in der sie bei uns erhoben wird, den Ruin des Mittelstandes bedeutet, der die Kaufmannschaft zugrunde richtet.** Es ist Aufgabe der Regierung, im Interesse der Valuta, des Budgets und der wirtschaftlichen Entfaltung des Landes einen Rückgang der Inlandspreise herbeizuführen. Das läßt sich nur durch steuerliche Entlastung des Handels bewerkstelligen. Es schien uns, daß der Minister Czechowicz, der sich in seiner bisherigen Praxis davon überzeugt hat, daß die Steuerlasten in Polen auf eine kleine Zahl von Bürgern entfallen **2,6 Prozent der Stadtbevölkerung zahlen 34 Prozent sämtlicher Steuern, während 96,4 Prozent kaum 66 Prozent zahlen**), die Steuerreform anders entworfen hätte. Der Entwurf vergrößert noch die Differenz in der steuerlichen Belastung von Stadt und Land und wird eine Fortsetzung der Ungleichmäßigkeiten bedeuten. Der Einkommensteuerentwurf, der aus der französisch-belgischen Gesetzgebung geschöpft ist, entspricht nicht unseren Verhältnissen. Frankreich und Belgien sind Industrieländer, **wir aber sind ein Agrarstaat.** Die geplante Reform ist einseitig, benachteiligt die Städte und begünstigt das platte Land. In ihrer vorliegenden Form darf sie nicht Gesetz werden."

Patek über die russischen Verhandlungen.

Wien, 24. August. (Pat.) Die Wiener „Reichspost" bringt eine Unterredung ihres dänischen Korrespondenten Boegholm mit dem polnischen Gesandten Patek. Patek erklärte in dieser Unterredung, daß es nötig war, die Verstimmung, die durch den Anschlag auf Wojkow entstanden war, so schnell wie möglich zu beseitigen. Es ist ein wahres Glück — sagte Patek — daß der Attentäter kein Pole war. Die polnische Regierung hat die Proteste der russischen Regierung nicht erst abgewartet, sondern gleich ihr Bedauern ausgedrückt. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden und konnten erst nach Beilegung der Wojkowschen Angelegenheit wieder aufgenommen werden. Gegenstand der Verhandlungen war dann der Inaggressivitätspakt, der Handelsvertrag und die Durchführung einer Reihe von Konventionen, die schon vorher abgeschlossen waren. Der Gesandte teilte mit, daß die Verhandlungen demnächst wieder aufgenommen würden. Er bemerkte ferner, daß der Inaggressivitätspakt für Polen erst dann wirkliche Bedeutung erlangen würde, wenn Europa längs der gesamten russischen Westgrenze durch den Abschluß solcher Verträge Garantieen erhielte. Der dänische Korrespondent bemerkt, daß aus der Erklärung Pateks hervorginge, daß alle Verträge Polens mit Rußland für Polen solange provisorischen Charakter tragen würden, als sie nicht auf alle Baltenstaaten ausgedehnt seien.

Was geht in Lemberg vor?

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird aus Lemberg gemeldet: In der Lemberger Stadtverordnetenversammlung hat der Stadtverordnete Senator Thulie nach Fühlungnahme mit den übrigen Parteien eine Interpellation eingebracht, in der dem Stadtpräsidenten folgende Fragen vorgelegt werden: 1. Sind dem Präsidium die Ergebnisse der Untersuchung der städtischen Wirtschaft, die von einer Kommission des Innenministeriums durchgeführt worden ist, bekannt? 2. Ist es wahr, daß auf Grund dieser Ergebnisse sechs höhere Beamte des Magistrats ihres Amtes enthoben wurden bzw. was hat das Präsidium in dieser Sache angeordnet? Darauf hat der Stadtpräsident folgende Antwort erteilt: Ich stelle fest, daß die Untersuchung durchgeführt worden ist, ohne daß das Präsidium zur Teilnahme ersucht worden wäre. Die Ergebnisse der Untersuchung sind dem Stadtpräsidium in keiner Form bekannt, weder amtlich noch privat. Auf Anfragen bei der Wojewodschaft hat das Präsidium keine konkrete Antwort erhalten. Deshalb wandte es sich an den Vizepremier Bartel und den Vizeminister Jarosiński mit folgender Depesche: **„Angesichts der im Umlauf befindlichen Gerüchte. die die Ehre der Stadtvertretung in hohem Maße verletzen, bitte ich höflichst zu veranlassen, daß dem Stadtpräsidium die Ergebnisse der Untersuchung sobald wie möglich mitgeteilt werden."** Ich stelle fest, daß das Stadtpräsidium weder eine telegraphische noch schriftliche Aufforderung erhielt, irgendwelche Beamte des Magistrats ihres Amtes zu entheben. Das Präsidium hat nur auf Interpellation eines Stadtverordneten im Zusammenhang mit Pressenotizen, die sich gegen den Direktor des Städtischen Schlachthofes richteten, und auch auf dessen eigene Bitte auf Grund von Polizeiprotokollen aus der Wojewodschaft eine Voruntersuchung eingeleitet, die im Beisein von Delegierten der Stadtverordnetenversammlung geführt wird."

Nach dieser Antwort des Stadtpräsidenten ging man ohne Diskussion zur Tagesordnung über.

Unsere rätselhafte Außenpolitik.

Die Außenpolitik Polens, die in letzter Zeit östliche Richtlinien eingeschlagen hat, wird vom „Robotnik" in folgenden Ausführungen kritisiert:

„Die Regierung hat dadurch, daß der Sejm vom Einfluß auf den Lauf der wichtigsten Staatsgeschäfte verdrängt worden ist, vollkommen freie Hand auf dem Gebiete der Außenpolitik erlangt. Schon seit vielen Monaten ist keine Kontrolle der gesetzgebenden Körperschaften über die Außenpolitik der Regierung vorhanden, und die Regierung unterrichtet die öffentliche Meinung weder über ihre Tätigkeit noch über ihre Pläne. Journalistenunterredungen mit diesem oder jenem Botschafter oder Diplomaten können nicht authentische Berichte der Regierung ersetzen. Die Vollmacht zu einer selbständigen Führung der Außenpolitik hat die Regierung natürlich nicht. So lange der Minister Zaleski persönlich das Ministerium leitete, war wenigstens bekannt, welches die allgemeinen politischen Richtlinien der Regierung waren, da er mehrmals, im Sejm oder außerhalb des Sejm, seine Stellungnahme zu den aktuellen Fragen der internationalen Politik bekanntgab. Seit längerer Zeit aber wird er vom Vizeminister Knoll vertreten, der als Außenminister eine unbekannte Größe ist. Wir wissen nicht, ob er in der Bahn der Politik des Ministers Zaleski sich bewegt, ob er andere Pläne hat, oder ob der Regierungschef die Außenpolitik leitet.

Aus den zahlreichen Reisen des Herrn Patek und aus vorliegenden fremden Pressestimmen schließen wir, daß die Verhandlungen mit Sowjetrußland auf gutem Wege sind. Aber wir wissen nichts über den Verlauf und Inhalt der Verhandlungen. Aus vereinzelten Pressestimmen haben wir auch erfahren, daß die Regierung Vorbereitungen trifft zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland, aber wir wissen auch hier keine Einzelheiten. Wir zweifeln daran, ob die Regierung gut verfährt, wenn sie in diesen beiden höchst wichtigen Fragen vor dem Sejm und der öffentlichen Meinung Schweigen bewahrt. Wenn man das Land vor vollzogene Tatsachen stellt, erntet man nicht immer die erwünschten Früchte. Internationale Verträge müssen zwar die Billigung des Parlaments erlangen, aber bei dem jetzigen Verhältnis zwischen Regierung und gesetzgebenden Körperschaften ist nicht zu erwarten, daß sie in der Frage der Verträge viel zu sagen hätten. Erst recht geheimnisvoll ist die Haltung der Regierung in anderen Fragen. Was ist wahr an den Gerüchten, daß Litauen Verhandlungen mit Polen angeknüpft hat, und wie weit ist der Lärm der Nationaldemokraten darüber berechtigt, daß Wilna bedroht sein soll? Wie stehen die Verhandlungen mit Lettland über den Handelsvertrag? Nach den letzten Auslassungen des Ministers Zeelen in Kowno zu urteilen, sind diese Verhandlungen entweder abgebrochen worden oder kommen mit großer Mühe vorwärts. Offenbart die Regierung irgend eine Initiative zu einer Annäherung an die Baltenstaaten? Ist die Regierung nicht auch der Meinung, daß eine Verständigung Polens mit Lettland, Estland und Finnland eine Annäherung zwischen Litauen und Polen erleichtern würde? Es wäre geradezu unverständlich und bloßstellend, wenn Polen, das sich auf dem Wege der Verständigung mit Rußland und Deutschland befindet, nicht auch seine nachbarlichen Beziehungen zum kleinen demokratischen Lettland regeln könnte, wenn es nicht durch seine politische Autorität im Osten Europas den Bund der Baltenstaaten und ein freundschaftliches Zusammenleben mit Polen herbeiführen könnte."

Die „Polska Zbrojna" bemerkt zu den Vorwürfen über das Schweigen der Regierung in Sachen der Außenpolitik, daß die Regierung ein Programm besitze. Daß sie deshalb schweige, weil es sich um delikate Fragen handelt. Uebrigens habe die offene Politik der vorangegangenen Regierungen nichts Gutes gebracht. Das Blatt gibt den Ratschlag, die Tätigkeit der Regierung zu „beobachten", dann werde man schon das Programm wahrnehmen.

Polen und die Tschechoslowakei.

Ganz anders als die Worte des Grafen Lasocki über die gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die wir neulich wiedergaben, klingen folgende Auslassungen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny": „Seit Jahren haben wir die Methoden der tschechischen Regierung und die Drangsalierungen, die die polnische Bevölkerung zu ertragen hat, immer wieder dargestellt. Von tschechischer Seite sind zahlreiche Stimmen erhoben worden, die unsere Informationen zu entkräften versuchten. Daß sie aber doch auf Wahrheit beruhen und daß die Tschechen ihre brutale Entnationalisierungspolitik mit Hilfe der Schule nicht nur den Polen, sondern auch den anderen nationalen Minderheiten gegenüber betreiben, dafür haben wir zahlreiche Beweise. (Ganz wie bei uns! D. R.) Wenn die Tschechen gegenüber den Deutschen, mit denen sie als einer starken nationalen Minderheit in der Tschechoslowakei rechnen müssen, eine Verdrängungspolitik wagten, dann können wir uns vorstellen, daß sie sich den Polen gegenüber bedeutend weniger Skrupel machen. Die Beispiele der rücksichtslosen Politik unseres Nachbarn in seiner Ostmark drängt uns zu Betrachtungen über unsere Schulpolitik in unserer Ost- und unserer Westmark, insbesondere über die letzten Maßnahmen des Kultusministers in den wolhynischen Wojewodschaften und in Ostgalizien. Diese Maßnahmen sind ein Gegenstück zur tschechischen Schulpolitik. Dort die Gier nach fremden Seelen und unnachgiebiger Kampf — hier die **gutmütige Schaffung nationaler Minderheiten aus polnischem Element.** (!) Denn was sind denn sonst die utraquistischen Schulen, in die polnische Kinder gehen müssen, was ist es, daß man Dörfern mit oft überwiegend polnischem Element ruthenische Schulen gibt, und wie soll man die im vorigen Jahre angeordnete Schulabstimmung bezeichnen, die nur die Möglichkeit gab, daß durch antipolnische Agitatoren die Trümpfe ausgespielt wurden? So haben wir uns also in den Ostmarken (!) als über alle Maßen humaner erwiesen. Ist das der Kultur zum Guten gereicht? Steht das im Einklang mit unserem Nationalinteresse? Hat es Sinn, wenn wir selbst Engel unter den Völkern, die anderen aber alle Teufel sind? Das ist eine traurige Parallele: Auf der einen Seite ein Zusammenschrumpfen polnischer Bevölkerung durch das Wirken unserer tschechischen Freunde, auf der anderen Seite durch uns selbst. Zum Schluß sei noch gesagt, daß die Tschechisierung nicht nur den polnischen Nachwuchs umfaßt, sondern auch die Aelteren der polnischen Bevölkerung. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 Prozent können wir annehmen, daß diese Polen ihrem Vaterlande verloren gehen, daß sie im tschechischen Meer aufgehen werden."

Man hat nicht den Eindruck, eine polnische Zeitung zu lesen, sondern eine deutsch-oberschlesische, die die Schulverhältnisse in Oberschlesien schildert. Warum vermeidet der „Ilustrowany Kur." so geflissentlich, auf die deutschen Schulverhältnisse in Oberschlesien einzugehen, zumal doch Oberschlesien viel näher an Krakau liegt als der ferne Osten, er also doch über Oberschlesien noch besser unterrichtet sein müßte? Im übrigen freuen wir uns über die ganz neue Feststellung des Blattes, daß nunmehr der polnische Kultusminister aus National-Polen Minderheiten fabriziert und nicht, wie wir bisher geglaubt haben, das umgekehrte Verfahren anzuwenden versucht. Die liebenswürdigen Worte der „kochenden Volksseele" an die tschechoslowakische Adresse klingen weit anders als die offiziellen Reden hoher Regierungsbeamten. Doch kennen wir diesen Unterschied nun schon zu genau, um uns noch darüber zu wundern.

*

Nun berichtet das Blatt sehr verärgert, daß es wegen dieses Artikels von den tschechischen Behörden beschlagnahmt worden sei, und kommt dabei zu der interessanten Feststellung, daß die **deutschen Behörden sich bisher viel nachsichtiger verhalten hätten,** obwohl sie oft recht scharf von ihm kritisiert worden wären:

„Gestern erhielten wir die Nachricht, daß die Mittwoch-Nummer des „Il. Kur. Codz." von den tschechoslowakischen Behörden wegen des Artikels, der die Verhältnisse in Tschechisch-Schlesien besprach, beschlagnahmt worden sei. Diese Beschlagnahme muß Erstaunen wecken. Wir hatten in dem betreffenden Artikel in ruhiger (?) Weise die Schulverhältnisse in der Tschechoslowakei erörtert und an Hand von Tatsachen und Dokumenten gezeigt, daß das in Tschechisch-Schlesien angewandte Schulsystem zur Entnationalisierung der Polen führt. Unser Artikel verließ nicht den Rahmen einer sachlichen Kritik, aber trotzdem ist er beschlagnahmt worden. **Wir kritisieren sehr oft scharf die deutsche Politik gegenüber der polnischen Minderheit, aber die deutsche Regierung hielt es doch nicht für zweckmäßig, unserer kritischen Stimme gegenüber Repressalien anzuwenden.** Und was noch mehr ist: Wir haben mit ganzer Rückhaltlosigkeit die Politik unseres großen Verbündeten Frankreich, gegenüber der polnischen Emigration gebrandmarkt, aber auch die französische Regierung ist nicht zu einer Beschlagnahme unseres Blattes geschritten. Die tschechoslowakische Regierung ist also die erste, die gegen unsere Kritik das Mittel der Beschlagnahme anwendet. Das zeugt keinesfalls von tschechoslowakischem Liberalismus, von dem die tschechische Presse so viel schreibt."

Krankenkassenverhältnisse.

Zu obigem Thema schreibt uns ein zweiter Leser unseres Blattes, ein Gutsbeamter:

„Meine Frau erkrankte am 14. 4. 27 (Gründonnerstag) an einer Blinddarmentzündung. Der Kassenarzt verordnete strengste Diät (nur Wasser), um, wie er sagte, „im Bilde zu bleiben". Er kam aber am Karfreitag nicht, am Ostersonnabend nicht, beide Feiertage nicht und auch am dritten Feiertage noch nicht, obwohl er vormittags mit einem Gespann im Nachbarhause war. Als ich ihn um 6 Uhr nachmittags darüber befragte, erhielt ich zur Antwort: „Glauben Sie, daß ich es nötig habe, wie ein Lumpenhändler nach Kundschaft auszufahren?" Auf meine Frage, wann er denn komme, antwortete er: „Morgen früh", und verlangte ein Gespann um 8 Uhr. 10 Minuten später kam er mit seinem Auto. — Meine Frau wurde operiert. Dafür zahlte ich an das Krankenhaus 901 Złoty. Als Familienbeihilfe soll ich 250—300 Złoty bekommen.

Obwohl für mich monatlich 25 Złoty Krankengeld und für einen Stalljungen 1,20 Złoty gezahlt werden, kann ich unter Umständen einmal neben ihn oder meine Frau neben eine Stallmagd in der dritten Klasse zu liegen kommen, wenn ich nicht imstande bin, die zweite Klasse persönlich zu bezahlen. Ein zweiter Kassenarzt ist in unserem Ort dringend nötig, nachdem der eine verstorben ist.

Wann kommt die freie Arztwahl? Wann eine gründliche Reform der Krankenkassen? — Wohl nicht eher, als bis die Paläste der Krankenkassen fertiggestellt sind."

Pläne des Postministeriums.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung des neuen Budgets für das Jahr 1928/29 ist die Frage der Verkehrsreform wieder aktuell geworden. Ein Mitarbeiter des „Kurjer Polski" hat sich an den Departementsdirektor Heiman, der den Minister Miedzyński vertritt, mit der Bitte gewandt, ihm eine Unterredung über die Investitionspläne des Post- und Telegraphenministeriums zu gewähren. Der Departementsdirektor führte u. a. folgendes aus: Nach dem Beispiel der Großstädte in Europa werden Posen, Radom, Zakopane und Gdingen automatische Zentralen bekommen. In Lemberg wird noch in diesem Jahre der Bau einer neuen Fernsprechzentrale in Angriff genommen. Außerdem wird das Post- und Telegraphenministerium bald darangehen, das Telephonnetz in Oberschlesien umzubauen. Der Umbau wird darin bestehen, daß elf automatische Zentralen im Industriegebiet geschaffen werden. Auch für die gegenwärtigen telegraphischen Einrichtungen plant das Ministerium bestimmte Aenderungen. Was den Postverkehr betrifft, so möchte ich in erster Linie hervorheben, daß wir demnächst eine Post- und Passagier-Autobusverbindung auf der Strecke Kolomyja—Kosów—Kuty—Krakau—Myslienice—Bochnia einführen werden. Geplant ist ferner die Einführung von Frankierungsmaschinen, die die Briefmarken ersetzen sollen. Eine solche Maschine steht im Postamt Warschau V und wird von der Englisch-Polnischen Bank benutzt. **Genehmigung für die Unterhaltung solcher Maschinen wird Personen und Institutionen erteilt, die eine größere Anzahl von Postsendungen aufgeben.** Wir vermehren auch in erheblicher Weise die Zahl der bisher bestehenden Postvermittlungseinrichtungen in kleineren Ortschaften, die keine Postämter haben. Im Hinblick auf die vorzüglichen Ergebnisse, die die Benutzung von Motorrädern bei der Entleerung von Briefkästen gezeitigt hat, soll die Zahl der Motorräder beträchtlich vermehrt werden. In nächster Zeit soll der Postpaketaustausch zwischen Polen und dem polnischen Postamt in Danzig beginnen. In Warschau wird der dritte Postzustellungsturnus eingerichtet. Im Postflugverkehr soll noch in diesem Jahre die neue Linie Warschau—Lemberg—Bukarest—Konstantinopel eingeführt werden. Die Frage des Flugposttarifs wird im September dieses Jahres auf der Internationalen Flugkonferenz im Haag endgültig geregelt werden. Die Konferenz hat zur Aufgabe, die Vorschriften und Gebühren für den Transport mit Flugzeugen zu vereinheitlichen. Das Post- und Telegraphenministerium hat seine Anträge für diese Konferenz bereits eingebracht. In diesen Anträgen wird vorgeschlagen, daß die Gebühr für den Flugposttransport in jedem Lande gleich sei. Außer Sendungen, die nach dem Tarif der Flugpost bezahlt werden, wird auch noch zwischen Warschau—Lemberg—Krakau—Posen—Lodz gewöhnliche Post befördert, die nach der Abfahrt des letzten Zuges eintrifft. Die Bestellung erfährt auf diese Weise beträchtliche Beschleunigung, so daß diese vor einigen Monaten versuchsweise eingeführte Neuerung beibehalten wird. Auf dem Gebiete des Radiowesens ist die Bekämpfung des Schwarzhörertums für uns von größter Bedeutung. Das Ministerium unternimmt jetzt energische Schritte, um das Schwarzhörertum ganz auszurotten. Zu diesem Zweck wird eine spezielle Kontrollorganisation geschaffen werden. Die betreffenden Arbeiten sind im Gange. Im Ministerium finden außerdem Beratungen über eine Reform der 20prozentigen Radiosteuer statt.

Bulgarischer Brief.

(Von unserem Sofioter Mitarbeiter.

Sofia, im August.

König Boris ist nun doch ins Ausland gereist. Wie es heißt, wird sich im September Ministerpräsident Liaptscheff dem König anschließen, um in den Hauptstädten der großen Westmächte die offiziellen Besuche abzustatten. Rom, Paris und London werden als die wichtigsten Etappen dieser Besuche angegeben; ob auch Berlin, Wien, Budapest, Prag und Belgrad im Programm vorgesehen sind, kann man hier einstweilen nicht erfahren.

Daß im In- und Auslande die Verlobungskombinationen wieder aufleben, kann nicht verwundern. Heuer wird zur Abwechslung eine englische Prinzessin vorgeschoben, aber kein Mensch weiß zu sagen, welche es ist und wie sie heißt. Sicherlich wird sich König Boris in nicht fernliegender Zeit verheiraten, und eines schönen Tages wird das bulgarische Volk erfahren, wer seine zukünftige Königin sein wird. Daß dabei die Interessen des Landes und der Dynastie gewissenhaft gewahrt werden, dafür bürgt die kühle Besonnenheit des jungen Königs und die Wachsamkeit seines Vaters, des Exkönigs Ferdinand.

Inzwischen arbeitet das bulgarische Parlament mit geradezu staunenswertem Eifer. Neben dem Budget, das der Regierung und dem Lande die größten Sorgen macht, sollen während der laufenden sogenannten außergewöhnlichen Sessionsperiode noch Abänderungen zum Unterrichtsgesetz und das sogenannte Duclozier-Gesetz erledigt werden, bevor die Volksvertreter in die Ferien entlassen werden.

Das Budget ist dreiteilig: neben einem ordentlichen und einem außerordentlichen hat Bulgarien noch ein drittes Budget, dasjenige der sogenannten Fonds. Es erübrigt sich, das Wesen und die scharfe Abgrenzung jedes Abschnitts dieses dreiteiligen Kleeblatts eingehend zu präzisieren. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß der bulgarische Finanzminister nicht länger imstande ist, aus regulären Eingängen alle Bedürfnisse der staatlichen Haushaltung zu decken und daß er trotz allen Einschränkungen mit wachsendem Defizit arbeiten muß. Trotzdem sich Finanzminister Mollow aufrichtig bemüht, die tiefe Sorge, die hier jedermann bedrückt, als nicht begründet und als übertriebene Schwarzseherei hinzustellen, geht das Land sicher einem finanziellen Zusammenbruch entgegen, wenn das Ausland nicht unverzüglich zu Hilfe kommt. Die Hilfe ist in zweifacher Richtung dringlichst notwendig, durch eine bedeutende Anleihe und durch Entlastung der Reparationsleistungen.

Die sogenannte Ducloziergeschichte ist eigentlich eine Korruptionsaffäre, die ins Jahr 1914 zurückdatiert, als Bulgarien in den großen Krieg noch nicht eingegriffen hatte. Damals kam ein Franzose dieses Namens nach Bulgarien, um für Frankreich und England „Getreide einzukaufen". Er setzte sich mit solchen Politikern in Verbindung, die ihm als Gegner des Anschlusses Bulgariens an die Mittelmächte bezeichnet wurden, ferner mit Getreidespekulanten, Händlern, Agenten und Unteragenten, gab nach allen Seiten Vorschüsse auf das zu liefernde Getreide und warf so großzügig mit dem Gelde um sich, daß man erkennen mußte, daß es sich weniger um ein wirkliches Geschäft als um politische Werbearbeit und Korruption handelte. Als dann das Kabinett Radoslawow die Beteiligung Bulgariens am Kriege an der Seite der Mittelmächte beschloß, waren Getreidelieferungen an die Feindstaaten natürlich unmöglich geworden. Da es sich um notorische Gegner Radoslawows handelte, die von Duclozier „Vorschüsse" bekommen hatten, wurden sie wegen „hochverräterischer" Verbindungen mit dem Feinde verhaftet und unter Anklage gestellt.

Nach dem Friedensschlusse wollte man von französischer und englischer Seite diese nicht ganz saubere Geschichte durch einen Ausgleich aus der Welt schaffen, aber der damalige allgewaltige Alexander Stambolijski lehnte jeden Ausgleich ab und zog es vor, die Angelegenheit einem französisch-englisch-bulgarischen Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieses Schiedsgericht hat sein Urteil gefällt, das zu Ungunsten Bulgariens lautet, und der bulgarische Staat muß nunmehr einen größeren Betrag, etwa 150 Millionen Leva, zurückzahlen. Dazu bedurfte die Regierung der besonderen Ermächtigung des Parlaments, das sich trotz der drückenden Geldnot entschließen muß, Ja und Amen dazu zu sagen. Im Ermächtigungsgesetze wird die Regierung ausdrücklich angewiesen, die Empfänger der „Vorschüsse" gerichtlich zu belangen und das Geld von diesen wieder einzutreiben, aber damit hat es seine guten Wege. Daß der Staat blechen muß, ist feststehende Tatsache; ob er sich aber an den Kostgängern von Duclozier wird schadlos halten können, wann und in welchem Umfange, daran mögen unverbesserliche Optimisten glauben.

Republik Polen.

Bevorstehende Klärung der parlamentarischen Lage.

Warschau, 24. August. (AW.) Der Abgeordnetenantrag auf Einberufung einer außerordentlichen Session der Kammern kann im Hinblick darauf, daß eine Einberufung der Session durch die Regierung zum 15. September erwartet wird, einen Aufschub erfahren. Die endgültige Entscheidung ist in der Regierung noch nicht gefallen, doch ist im Laufe dieser Woche mit einer Klärung der Lage zu rechnen.

Neue Beschlagnahmen.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Die gestrige Ausgabe der „Rzeczpospolita" ist wegen eines Artikels über General Zagórski beschlagnahmt worden. Dasselbe Schicksal ereilte die Kattowitzer „Polonia".

Ministerrat.

Auf der heutigen Sitzung des Ministerrates werden u. a. folgende Anträge eingebracht: Antrag des Arbeitsministers über den Rat für Fragen des Arbeitsschutzes, Antrag des Ministers für öffentliche Arbeiten über die Milderung der Arbeitslosigkeit und ein weiterer Antrag über die Besetzung des Kielcer Wojewodenpostens.

Zunahme der aufgelösten Stadtvertretungen.

In Regierungskreisen ist der Beschluß gefallen, auch die Stadtvertretungen in Lowicz, Suwalki und Bialystok aufzulösen. Die Neuwahlen sollen auf Grund des Selbstverwaltungsdekrets aus dem Jahre 1919 stattfinden.

Der polnische Atlantikflug.

Dem „Przegl. Poranny" wird aus Warschau gemeldet: In der Kanzlei des Rechtsanwalts Szurlej ist zwischen dem Chicagoer Stadtverordneten Adamkiewicz und dem Hauptmann Kowalczyk vom dritten Fliegerregiment ein Vertrag über den polnischen Atlantikflug abgeschlossen worden, den der Hauptmann Kowalczyk unternimmt. Wegen der atmosphärischen Bedingungen auf dem Atlantischen Ozean und des kommenden Winters wird der Flug nicht eher als im Sommer 1928 stattfinden können.

Oeffentliche Arbeiten.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat den Arbeitsplan für das Jahr 1928/29 ausgearbeitet. In diesem Plane figuriert der Bau neuer Staatsgebäude mit einem Kostenanschlag von 16 Millionen Złoty. Es sollen u. a. Gebäude für die Oberste Staatskontrollkammer und für das Kultusministerium aufgeführt werden. Diese Bauarbeiten werden 3000 Arbeitslosen Beschäftigung geben.

Wiederaufbau in Krakau.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat im Ministerrat einen Antrag eingebracht über die Gewährung von Nachtragskrediten in Höhe von 900 000 Złoty für den Wiederaufbau der durch die Explosion bei Krakau vernichteten Gebäude. Der Antrag wird vielleicht schon in der heutigen Sitzung des Ministerrates zur Sprache kommen.

Die Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen.

Eine Delegation von Bergarbeitern aus Oberschlesien, Dabrowa und den kleineren polnischen Bergrevieren ist beim Arbeitsminister erschienen, um gegen die Kürzungen der Arbeitslosenunterstützung zu protestieren. Der Arbeitsminister erklärte, daß er die entsprechende Verordnung, die gemeinsam mit dem Finanzministerium und dem Innenministerium erlassen worden sei, nicht mehr ändern könne. Er habe aber dafür gesorgt, daß den örtlichen Behörden neue Mittel für Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Diese Notstandsarbeiten sollen in erster Linie denjenigen Arbeitslosen Beschäftigung geben, die von der jetzigen Kürzung betroffen wurden.

Die ausgewiesenen russischen Emigranten.

Das in Wilna erscheinende russische Monarchistenblatt „Utro" meldet, daß die drei aus Polen kürzlich ausgewiesenen russischen Emigranten Hoffmann, Aksakow und Jermakow von den Danziger Behörden die Aufenthaltsbewilligung erhalten haben. Der vierte der aus Polen ausgewiesenen Emigranten wird sich voraussichtlich in Südslawien niederlassen.

Notlandung eines polnischen Militärfliegers auf litauischem Gebiet.

Wilna, 22. August. Wegen Motordefekts mußte ein polnisches Militärflugzeug, das von einem Sergeanten der 11. Flieger-Kompagnie namens Ruszkowski gesteuert wurde, in der Nähe von Kiejdany auf litauischem Gebiet niedergehen. Da der Flieger bei dieser Notlandung erhebliche Verletzungen erlitt, wurde er in ein Kownoer Krankenhaus überführt. Die polnischerseits unternommenen Bemühungen auf Auslieferung des Fliegers stoßen bei den litauischen Behörden auf Widerstand, die die Ansicht vertreten, Ruszkowski habe litauisches Gebiet zu Spionagezwecken überflogen. Man will den Flieger deshalb in Kowno vor ein Gericht stellen. In Polen besteht trotzdem Hoffnung, daß der Flieger ausgeliefert werden wird. Man hat sich zu diesem Zwecke an Litauen um Entsendung einiger Beamten in eine gemischte polnisch-litauische Kommission gewandt, welch letztere den Termin der Auslieferung bestimmen soll.



Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. August.

Der nahende Herbst.

Der Wind weht über die Stoppeln, und man wagt es eigentlich noch nicht recht auszusprechen, aber — die Luft hat bereits einen ganz kleinen herbstlichen Beigeschmack bekommen. Es ist kühler als bisher. Zwar hatte dieses Jahr ganz bedeutende Temperaturunterschiede aufzuweisen, und man brauchte nicht gleich zu fürchten, daß es nun schon mit dem Sommer vorbei ist, wenn nicht auch andere Anzeichen dafür sprechen würden, daß ganz, ganz langsam zwar noch, aber dennoch schon der Herbst sich fühlbar macht.

Die Zugvögel sammeln sich bereits. Stare sieht man in Scharen. Und dem Vogelfreund geht es in diesen Tagen wie Hermann Löns: Irgend etwas fehlt bereits, und nach kurzer Ueberlegung weiß man, daß ein Vogel schon abgereist ist — wupp via Spanien nach Afrika. Es ist der Mauersegler, auch Turmschwalbe genannt, den der Heidedichter den „Vogel Wupp" nannte, weil er ganz plötzlich, ehe noch andere Zugvögel bei uns eintreffen, auftaucht, dann hastig und mit Geschrei durch die Straßen fegt, seine Kinder in die Welt setzt, die ebenso lärmen und schnell fliegen wie er, dann — wupp, wupp geht er mit der ganzen Familie nach dem Süden, immer schnell, als wenn seine Anwesenheit an den Pyramiden telegraphisch erwünscht worden sei. Er ist der Jobbler unter den Vögeln, frech, laut und struppig.

Nun ist sein Fortzug zu verzeichnen als erstes Zeichen eines nahenden Herbstes. Aber im nächsten Frühjahr macht er den Schrecken wieder gut, den er uns jetzt einjagt. Wenn wir uns noch mitten im Winter meinen, wird er uns durch seine übereilte Ankunft Frühling und Sommer künden.

Obsterntebräuche.

Wie die Getreideernte, hat auch die Obsternte ihre Bräuche, besonders dort, wo der Obstbau schon in größerem Umfange betrieben wird. Da will es zunächst ein alter Brauch, der fast überall im deutschen Sprachgebiet angetroffen wird, daß das Obst von jungen Bäumen, die zum ersten Mal Früchte tragen, nicht abgepflückt wird. In manchen Gegenden heißt es, daß dann der Baum in den nächsten Jahren im Früchtetragen um so dankbarer sei; in anderen Gegenden geht der Volksglaube dahin, daß die ersten Früchte dem Baumfräulein überlassen werden müssen, einem Baum- und Obstgeist, der die Bäume unfruchtbar macht, wenn ihm nicht die ersten Früchte als Opfer dargebracht werden. In anderen Gegenden geschieht zwar das Abpflücken der ersten Früchte, aber dies geht unter gewissen Bräuchen vor sich, und es wird von einem Kinde vorgenommen. Die Früchte kommen auch nicht in die Körbe zum anderen Obst, sondern dieses einjährige Obst wird besonders aufbewahrt, kommt zur Ausschmückung in die Wohnstube oder wird als Festspeise beim Erntedankfest verzehrt. In einigen Bezirken gab es früher besondere Obsterntetänze, wobei der Obstwein nicht fehlen durfte. Solche alte Obsterntetänze waren auch die alten Holzäpfeltänze, die im Odenwald abgehalten wurden. Kam die Zeit heran, da die Holzäpfel reif wurden, so gingen die jungen Burschen hinaus in die Wälder, um Holzäpfel einzusammeln. Dann legte jeder Bursche seinem Mädchen einen Holzapfel vor das Fenster. Das bedeutete die Einladung zum Holzäpfeltanz, der dann am darauffolgenden Sonntag abgehalten wurde. Sehr lustig und lebhaft geht es heute noch in den böhmischen Obstbezirken zu, besonders wenn die Ernte gut geraten ist.

Die Tiefe des Schlafes.

Man hat versucht, die Tiefe des Schlafes zu messen. Wenn jemand soeben eingeschlafen war, ließ man kleine Gewichtsstücke von verschiedener Schwere nacheinander aus verschiedener Höhe fallen; das dadurch verursachte Geräusch war bald etwas lauter, bald zarter, und man konnte so feststellen, bei welchem Ton der Schläfer erwachte.

Es schien nun, daß ein Geräusch, wodurch eine Person gegen Ende ihres Schlafes geweckt wurde, zu schwach war, sie zu wecken, wenn sie eben erst eingeschlafen war. So konnte man die Tiefe des Schlafes während der gewöhnlichen Schlafzeit bei verschiedenen Personen feststellen. Nicht immer geschehen solche Proben mittels Gewichtchen. Andere benutzen bei ihren Versuchen Nadeln oder andere spitze Gegenstände, mit denen sie den Schlafenden reizen, oder kleine Pfeifchen, durch deren Ton man sie zu wecken versuchte. Doch alle Versuche gelangten ungefähr zu dem gleichen Ergebnis. Zwischen dem Schlaf am Nachmittag und dem Schlaf in der Nacht ergab sich große Verschiedenheit, ebenso zwischen dem Schlaf im Winter und dem im Sommer.

Wenn wir uns die Höhe des Schlafes durch einen Hügel, oder besser durch eine Hügelreihe vorstellen, dann sehen wir, daß sich der Hügel plötzlich steil erhebt, um, wenn wir den Gipfel des Hügels erklommen haben, wieder steil, doch weniger weit abzufallen und sich allmählich in eine niedrige Hügelreihe mit kleinen Höhen und Tälern fortsetzt, wohl zehnmal so weit, als der große Hügel breit ist. Danach erreicht die Scheitellinie den ebenen Boden — der Schlaf endigt. Ein steiler Hügel, oder mehr eine Spitze, die sich an die niedrigen Hügel anschließt.

Im Beginn — die ersten zwei Stunden — ist der Schlaf sehr tief, und nur ein stärkeres Geräusch läßt den Menschen erwachen. Später — in den folgenden fünf Stunden — ist der Schlaf oberflächlicher, um nach und nach zum Erwachen überzugehen.

Verhaftung eines Pariser Brillantendiebes.

Die „Deutsche Rundschau" berichtet: In Paris herrschte vor einigen Wochen eine gewisse Aufregung unter den Brillantenhändlern: Ein als reeller Kaufmann angesehener Gordon Rajczuk war mit Edelsteinen im Werte von 40 000 Dollar verschwunden, die ihm die „Juweliervereinigung Singer u. Co." in Kommission gegeben hatte.

Monsieur Singer war von dem Schlage nicht so sehr getroffen, so daß er nicht vergaß, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen und darüber zu beraten, wie man wieder in den Besitz der wertvollen Steine kommen könnte. Rajczuk war, wie gesagt, verschwunden. Sogar spurlos. Man wußte, daß er in Litauen geboren, aber polnischer Staatsangehöriger war. Herr Singer, der Pariser Kommissar Kolombo und ein dortiger Kriminalbeamter begaben sich nach Warschau, und alle drei versuchten weniger Herrn Rajczuk, als vielmehr die gestohlenen Edelsteine aufzufinden.

Aber sie fanden zunächst Herrn Rajczuk. Nach langem Suchen hatte man eine Spur von ihm in Danzig gefunden, die dann nach Inowroclaw führte. Dort wieder erfuhr man, daß der Gesuchte in Bromberg einen postlagernden Brief erhalten sollte. Und so ließ man das hiesige Postamt hübsch bewachen, das dem Diebe zur Falle wurde. Er kam hinein mit dem Vollbewußtsein des Besitzes von 40 000 Dollar und ging hinaus mit dem zerstörten Traum, ein reicher Mann zu sein.

Nun hatte man zwar den Verbrecher, aber die Brillanten noch nicht. Sie konnten verschleudert, irgendwo versteckt, vielleicht im Auslande sein. Aber man fand sie glücklich, ohne daß auch nur ein Stück fehlte, in Lodz. Monsieur Singer bekam einen Ohnmachtsanfall, als er sie wieder in den Händen hatte.

Unsicherheit in den Eisenbahnzügen.

Noch ist der Ueberfall in der letzten Woche im Zuge Dirschau—Bromberg frisch in Erinnerung, und schon wieder wird ein Ueberfall bekannt, der sich am Sonnabend abend in dem in Dirschau um 22.48 Uhr von Bromberg einlaufenden Personenzuge zwischen den Stationen Pelplin und Subkau ereignete. Betroffen wurde die Mutter eines Kaufmanns, die von Graudenz kam und in einem Abteil dritter Klasse allein reiste. Kurz hinter Pelplin kam durch den Abort aus dem Nebenabteil ein Mann zu ihr, fragte sie zunächst, ob sie allein wäre, und stellte dann, als er keine Antwort erhielt, unter unzweideutigen Gebärden die Frage: „Haben Sie viel bei sich?" Die Angegriffene, eine energische und kräftige Dame, setzte sich nunmehr zur Wehr und forderte den Eindringling auf, sofort das Abteil zu verlassen. Ihrer Forderung gab sie schließlich dadurch Nachdruck, daß sie, als der Mann keine Anstalten zum

Propaganda.

„La Pologne contemporaine", „Poland of to day", „Das heutige Polen" — unter diesem Titel ist kürzlich ein Prachtwerk (der Verlag nennt es so) in Großformat erschienen, für dessen Redaktion die „Wiener Allgemeine Zeitung" zeichnet, als Herausgeber und Verlag wird die „Allgemeine Telegraphen-Agentur Genf", Budapest, Direktion Dr. Siegmund Lányi, genannt. Im Schlußwort werden uns als Redakteure des Sammelwerks besonders Michal Orlicz, Heinrich Monat und Edward Rittner genannt, die in fast zweijähriger Arbeit das Sammelwerk zustande gebracht haben. Der Inhalt gliedert sich in vier Teile: Eine Reihe von Aufsätzen im ersten Teil führt uns in Staat und Verfassung ein, es folgt ein Ueberblick über Wissenschaft, Presse, Kunst, Kultur und Erziehung. Der dritte Teil betrachtet das Volk und einzelne Landschaften und Städte. Im vierten Teil erscheinen Aufsätze über Handel, Industrie, Finanzwesen und Landwirtschaft. „Die redaktionelle Arbeit wurde unter Heranziehung österreichischer und polnischer Kräfte durchgeführt."

Den französischen, englischen und deutschen Text begleitet ein sehr umfangreiches Bildermaterial, dem sich das Interesse des Lesers selbstverständlich zunächst zuwendet. Schön und gut, aber ... Wir haben das Buch durchgeblättert und bewundern die Gewandtheit, mit der das Bildermaterial zusammengestellt ist. Aber trotz aller Voreingenommenheit — irgend etwas stimmt da nicht. Propaganda — sehr geschickte Propaganda! Nun, wir müssen das Buch lesen, um zu sehen, wir der Hase läuft.

Dr. Karl Bader, der Gesandte der Republik Polen in Oesterreich, beginnt seinen Vorspruch: „Oesterreichische Initiative, österreichische Arbeitskraft und Technik übergibt der Oeffentlichkeit dieses Buch, das die interessanten und plastischen Lebenserscheinungen des heutigen Polen widerspiegeln soll." Es folgt die Anrufung der historisch verbürgten Freundschaft zwischen Oesterreich und Polen (vergl. Sobieski), „hier wie dort hat die Kultur des Westens an den östlichen Grenztoren ihre weithin leuchtenden Fanale aufgerichtet." Aus den „Banden zivilisatorischer Einmütigkeit" (was ist das?) ergibt sich: „Es kann daher nicht wunder nehmen, daß die Wiener Kunst und der Wiener Unternehmungsgeist uns heute ihren Beistand leiht, um dieses von Polen verfaßte Werk in glänzender Gewandung in die Hände der zivilisierten Weltnationen zu übergeben." Wir wissen jetzt wenigstens, daß das Werk von Polen verfaßt ist: es soll das „allerbeste Zeugnis für die kulturelle Solidarität und die Zusammenarbeit" sein, „die zwischen Oesterreich und Polen besteht".

Nun kommt das Vorwort der Herausgeber: „A nos lecteurs, To our readers — An unsere Leser (der deutsche Text des Vorworts steht am Schluß des Werkes, damit man nicht zu suchen braucht). Ein Vorwort enthält zumeist ein Programm und eine Rechtfertigung, also müssen wir näher darauf eingehen. Danach soll das Werk „ein neues Gebiet des Nachkriegs-Europa entdecken lassen". „Im Widerstreit sich bekämpfender Interessen mit starr nach anderer Richtung gewendeten Blicken übersah Europa, daß in seiner Mitte ein neuer starker Staatsorganismus erwachsen ist, der nicht nur künftighin ein heilsamer Faktor des Gleichgewichts und des Friedens zu werden verspricht, sondern schon von seinem Anbeginn als Bezwinger des Bolschewismus seine historische Mission einer Vormauer und Friedenswacht weiter fortsetzt und erfüllt" ... „Das bislang wenig gekannte Land soll mit seinen vielfachen wissenschaftlichen und hohen kulturellen Errungenschaften einer der Wecker und Anreger zur Belebung des Rhythmus, zur Kräftigung der verdorrenden Zellen des alten Europa und seines Schaffensvermögens werden." (Fürwahr, ein stolzes Ziel und eine lohnende Aufgabe!) Die Herausgeber wissen, daß man besonders objektiv vorgehen muß, wenn man über einen Staat belehren will. Darum heißt es: „Ziffern, Daten, Tatsachen geben wir so wieder, daß der Leser in die Lage komme, sich selbst ein Urteil zu bilden und nicht etwa unterbewußten Neigungen für oder gegen unterliege." Sie bemühen den Geist von Locarno, um die Notwendigkeit der Umwertung bisher vorhandener Ansichten zu erweisen. Sie betonen dabei nochmals: „Wir sind uns der großen Verantwortlichkeit bewußt, ein Werk herauszugeben, das gewissermaßen ein historisches Dokument sein soll." Sie fahren allerdings fort: „... und hegen Befürchtungen, ob die so bedeutende Aufgabe nicht gar zu sehr unsere Kräfte überstieg."

Wir erwarten in einem so umfangreichen Werk, das die Herausgeber übernahmen, nichts Vollkommenes, denn wir wissen die Arbeit, die dazu gehört, wohl zu schätzen; wir geben auch ohne weiteres zu, daß man vieles zurückstellen mußte, um den Stoff nicht zu sehr anwachsen zu lassen; denn „schon in dem heute beschränkten Umfange wiegt ein Exemplar zirka 5 Kilogramm". Aber wir legen — und die Herausgeber wollen es so — Wert darauf, daß man in einem solchen Werke objektiv vorgeht, damit es als historisches Dokument gelten kann.

Wir können nach genauer Prüfung des Werkes nur sagen, die „bedeutende Aufgabe" hat allerdings die Kräfte der Herausgeber „bedeutend überstiegen", aber es lag durchaus nicht an den Kräften und auch nicht an der Aufgabe, sondern es lag am Willen der Herausgeber. Die Herausgeber können also keineswegs den Spruch: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas für sich in Anspruch nehmen, vielmehr verfahren sie nach dem Spruch: Sic volo, sic jubeo! Die Herausgeber sind Meister in der Kunst des Verschweigens; damit wird die Propaganda, die sie treiben, zu einer unehrlichen Propaganda. Man erwartet nach der ganzen Aufmachung eine objektive und neutrale Darstellung, begegnet aber auf Schritt und Tritt einer rein subjektiven Darstellung, die den Tatsachen aus dem Wege geht. Besonders gefährlich wird die Propaganda, weil die Herausgeber mit einem reichen Bildmaterial arbeiten, von dem sie behaupten: „Die Illustrationen, welche man nach Möglichkeit beschaffte, geben wohl die beste Vorstellung vom geschilderten Land und sind überdies als treues Abbild der Wirklichkeit ein nicht anzuzweifelndes Zeugnis." Wir erlauben uns, dieses Zeugnis anzuzweifeln, denn es kommt immer sehr darauf an, wo man die Grenzen der Möglichkeit einer Beschaffung von Illustrationen zieht, und es kommt noch mehr darauf an, wie man das „Abbild der Wirklichkeit" im Text auswertet.

Eine eingehende Widerlegung des von den Herausgebern und Verfassern der einzelnen Artikel angewandten Verfahrens würde eine umfangreiche Gegenschrift erfordern; wir müssen uns hier mit einigen Hinweisen begnügen.

Polen ist bekanntlich ein Nationalitätenstaat, der immerhin mit einer Minderheit von mindestens 31,4 Prozent zu rechnen hat. Wo wird in unserem „Prachtwerk" von diesen Minderheiten gesprochen? Wo vor allem wird auf ihren Anteil am kulturellen Leben Polens heute und in früherer Zeit auch nur hingewiesen? Wir erfahren — ganz ließ sich das schließlich nicht umgehen — an sehr unauffälliger Stelle (S. 177/178) klein gedruckt, daß es 68,6 Prozent Polen im heutigen Polen gibt. Der Abschnitt beginnt mit den bezeichnenden Worten: „Die Republik Polen liegt im wahren Herzen Europas" (von uns gesperrt. D. Verf.).

Wenn überhaupt von fremden Einflüssen gesprochen wird, so drückt man sich sehr vorsichtig aus, es heißt dann „westeuropäisch" deutsch darf ja beileibe nicht gesagt werden, oder man geht in der Darstellung mit einem kühnen Sprung über das Hindernis deutscher Kultur hinweg. So heißt es etwa in dem Abschnitt „Im polnischen Wiegenlande. (Man darf sich an der sonderbaren Ausdrucksweise nicht stoßen, denn das Werk ist in Wien erschienen, dort sprechen die Leute ein schlechtes Deutsch! Die Stilistik und Grammatik des deutschen Textes ist überhaupt ein Kapitel für sich; hoffentlich steht es mit dem französischen und englischen Text besser!) Es heißt also S. 258: „Um diese Zeit drang von Westen her die sogenannte Kolonisationsbewegung ins polnische Land ein, welche zugleich die rechtliche und verwaltungstechnische Autonomie der Städte brachte. Als eine der ersten wird in Poznań ... eine

Verlassen des Abteils machte, die Tür zum Nebenabteil öffnete. Inzwischen hielt der Zug in Subkau, wo die überfallene Dame ausstieg. Dem Angreifer gelang es, unerkannt zu entkommen.

X Gestattete Viehausfuhr. Wegen Erlöschens der Klauenseuche in den Kreisen Czarnikau und Obornik ist die Ausfuhr ins Ausland von Hornvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen jetzt aus allen Kreisen der Wojewodschaft Posen gestattet mit Ausnahme des Kreises Wongrowitz, der vorläufig noch gesperrt ist.

X Wiedererlangung der polnischen Staatsbürgerschaft durch Frauen. Eine polnische Staatsbürgerin, die durch Verehelichung mit einem Ausländer der polnischen Staatsbürgerschaft verlustig ging, kann diese wiedererlangen, wenn sie 1. in Polen ansässig ist oder sich hier ständig ansiedeln will; 2. den zuständigen Behörden (Regierungskommissariat oder Starostei) eine schriftliche Erklärung unterbreitet, daß sie der gegenwärtigen fremden Untertanschaft entsagt und wieder polnische Staatsbürgerin werden will, und 3. den Totenschein ihres Mannes oder ein gerichtliches Urteil überbringt, daß ihre Ehe aufgelöst sei. Die Interessierte muß außerdem nachweisen können, daß sie vor ihrer Eheschließung die polnische Staatsbürgerschaft besessen hatte. Obige Vorschriften beziehen sich nicht nur auf Witwen, sondern auch auf verheiratete Frauen, deren Ehe als ungültig erklärt wurde, die Scheidung oder unbegrenzte Trennung erhielten.

X Das Heidekraut (Erika vulgaris) blüht bereits schon stark. Von weitem macht es sich durch seinen starken Honiggeruch bemerkbar und wird deshalb von den Bienen gern beflogen. Blüht die Erika zeitig, dann prophezeien Wetterkundige einen frühzeitigen Winter. Hoffen wir das Beste, lieber Leser.

X Neue Zollbeamtenuniformen. Die Zollbeamten sollen demnächst neue Uniformen erhalten. Das grüne Tuch wird einer Uniform aus Kakifarbe, ähnlich wie sie das Militär trägt, Platz machen. Im Zusammenhange hiermit sollen auch die Rangabzeichen eine Aenderung erfahren. Auch die Mützenform wird geändert. Die bisherigen sogenannten „Rogatywki" (Viereckmützen) sollen durch Mützen englischen Typs ersetzt werden.

X Pferde-Hufbeschlag-Kurse. Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß neue Hufbeschlagkurse veranstaltet werden, und zwar: a) in der Hufbeschlagschule in Posen am 5. September, b) in der Hufbeschlagschule in Bromberg am 15. September, und c) in der Hufbeschlagschule in Krotoschin am 1. Oktober d. Js. In diese Kurse werden Kandidaten, die bereits ein Gesellenzeugnis besitzen, aufgenommen. Anmeldungen nimmt die Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, Mickiewicza 33) entgegen. Den Anmeldungen sind beizufügen: Gesellenzeugnis, Sittenzeugnis, eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 20 zł Einschreibegebühr.

X Stillschweigende Annahme einer Kündigung. Bei der Kündigung sagte ein Chef zu einer Expedientin: „Wenn Sie wollen, können Sie das Geschäft auch sofort verlassen." Ohne etwas zu erwidern, verließ die Expedientin das Geschäft. Nach einigen Tagen kam sie und erklärte, sie sei mit der sofortigen Entlassung nicht einverstanden. Das Kaufmannsgericht wies, wie der „Rynek Papierniczny" mitteilt, die Klage zurück, weil sie „die Kündigung stillschweigend angenommen hatte. Ihre spätere Erklärung sei belanglos.

X Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Tafelbutter 3,40—3,50, für Landbutter 3—3,30, für das Liter Milch 34—36, für die Mandel Eier 2,50—2,60 zł, für das Pfund Quark 60—70 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: ein Pfund Tomaten 60—70 gr, ein Pfund Birnen 30—40 gr, Aepfel 40—50, Schoten 35 gr, ein Pfd. Pflaumen 50—60 gr, Saubohnen 30, neue Kartoffeln 5—6, Pfifferlinge 30—35, Gurken das Stück 5, die Mandel 50—60, ein Kopf Weißkohl 30, ein Pfund grüne Bohnen 15—20, ein Pfd. Weintrauben 2,50 zł, ein Pfund Preißelbeeren 1,20 zł, ein Pfund Spinat 25 gr, ein Pfund Rhabarber 20, Wachsbohnen 20, ein Bund Mohrrüben 10, ein Bund Kohlrabi 10, weiße Bohnen 60, Erbsen 60, eine saure Gurke 15—25, rote Rüben 15, ein Bund grüne Zwiebeln 10, eine Zitrone 13—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 2,20, geräucherter Speck 2,30—2,40, Schweinefleisch 1,70—2, Rindfleisch 1,40—2,20, Kalbfleisch 1,40—2, Hammelfleisch 1,60—1,80. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 2—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Hechte 1,40—1,60, Schleie 1,40—1,80, Bleie 0,80—1,20, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 40—80 gr, Krebse das Schock 3 bis 16 zł.

X Immer wieder neue Schwindel! Neuerdings sind hiesige Schuhmachermeister wiederholt von raffinierten Schwindlern beiderlei Geschlechts dadurch geprellt worden, daß jemand erscheint, um ein Paar angeblich in Reparatur gegebene Schuhe oder Stiefel abzuholen. Da der Meister natürlich bei der Menge der Reparaturen nicht alle Auftraggeber kennt, wird unter den Stiefeln Umschau gehalten bis der Kunde erklärt: „Das sind meine Schuhe". Er zahlt die meist geringen Reparaturkosten und verschwindet mit dem Eigentum eines andern, der hinterher das Nachsehen hat. Um sich vor solchen Prellereien zu schützen, geben die Schuhmachermeister neuerdings Marken aus, die man bei der Empfangnahme der Reparaturen vorlegen muß.

X Klingelfahrer. Offenbar um Gelegenheit zu Spitzbübereien auszubaldowern, erscheinen neuerdings in den verschiedensten Stadtteilen Leute, die sich sehr angelegentlich darnach erkundigen, ob der Hausherr zuhause ist, oder ob dort irgend ein Herr wohnt usw. Vorsicht vor diesen Neugierigen ist sehr am Platze. Man tut am besten, sie dem nächsten Schutzmannsposten zuzuführen.

X Ihre Wohnung zweimal verkauft hat eine Stanisława Przychocka in der ul. Franciszka Ratajczaka 13 wohnhaft, die angeblich abwandern wollte. Sie hatte sich von einem Marjan Moniecki für ihre Wohnung, die sie bereits verkauft hatte, 450 zł zahlen lassen und wurde deshalb festgenommen.

X Infolge Versagens der Steuerung sauste heute kurz nach Mitternacht die Kraftwagendroschke Nr. 51 P. Z. 12494 in eine Schaufensterscheibe des Hauses Alter Markt 83 und zertrümmerte das zur Sicherheit angebrachte Gitter und die Scheibe.

X Von zwei Männern überfallen und beraubt wurde gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr vor dem Hause Podlińskich 7 (früher Am Rosengarten) ein Karl Głowacki; ihm wurden die Uhr, der Hut, die Schuhe, eine Geldtasche mit 45 zł, ein Personalausweis und sonstige Papiere gestohlen. Zwei der Tat verdächtige Personen wurden festgenommen.

X Kino Edinson. Einer der populärsten und beliebtesten Filmschauspieler Amerikas ist wohl ohne Zweifel Milton Sills. Das hiesige Kinopublikum kennt ihn weniger, trotzdem er sich in einigen Bildern bei uns schon gezeigt hat. Sein hingebendes Spiel, sein großes Talent trug dazu bei, daß ihn die Amerikanische Paramount-Gesellschaft als ihren neuen Superschlager engagierte, in dem Milton Sills die Hauptrolle spielte, und in diesem Film zeigte erst Milton Sills sein außergewöhnliches Talent und sein hinreißendes Spiel. Der Film „Der Dämon des Meeres", in dem Sills so einen großen Erfolg erzielte, erscheint in den nächsten Tagen im Kino Edison.

X Wer ist der Eigentümer? Beim Polizeiposten in Wollstein befindet sich ein offenbar irgendwo gestohlenes Herrenfahrrad, das auf den Chorzominer Feldern gefunden wurde, mit Torpedo Freilauf und der Nr. 89419. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Polizei in Wollstein melden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus dem Pferdestall des Pferdehändlers Andrzejewski Gartenstr. 15 ein Paar Pferdegeschirre und Kutscherkleidung im Gesamtwerte von 250 zł; aus dem Hause Große Gerberstr. 37 ein Handwagen für 170 zł; einem Händler aus Schwersenz, der auf einer Bank vor dem Schlachthause schlief, eine Uhr mit der Aufschrift „Wunderwerk"; aus einem Friseurgeschäft Górna Wilda 88 (fr. Kronprinzenstr.) eine Haarschneidemaschine, 4 Pfd. Rasierseife, 2 Dtzd. Servietten, Rasiermesser, Kölnisches Wasser im Werte von 650 zł; aus der Wohnung eines Wojciech Michalak Wierzbięcice 41 (fr. Bitterstraße) durch Einsteigen durch ein offen stehendes Fenster vier Herrenmäntel, 4 schwarze Hüte, 2 schwarze Westen, 3 graue Jacketts, eine große Menge Wäsche im Gesamtwerte von 1500 zł; unter dem Verdacht der Täterschaft ist ein Siegfried Pełczyński aus der ul. Strumykowa 19 (fr. Bachstraße) festgenommen worden; aus einem Verkaufskiosk ul. Libelta 13 (fr. Wittingstr.) Zuckerwaren, Zigarren und Zigaretten; aus dem Kolonialwarengeschäft ul. Matejki 44 (fr. Neue Gartenstr.) durch Einbruch vom Keller aus Kolonialwaren im Werte von 1000 zł; aus einer Wohnung ul. Maleckiego 15 (fr. Prinzenstr.) ein blauer Anzug, Oberhemden und ein Portemonnaie für 100 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch früh + 1.00 Meter, gegen + 1.04 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 24. August. Evang. Verein junger Männer 8 Uhr: Posaunenchor.

Mittwoch, 24. August. Männerturnverein, abds. 6½ Uhr: Lauf, Vorübung für Handball, Selbstmassage.

Donnerstag, 25. August. Evang. Verein junger Männer 7½ Uhr: Mitgliederversammlung.

Freitag, 26. August. Männerturnverein Posen, abends 7½ Uhr Uebungsstunde in der Turnhalle.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau**, 23. August. Auf den Wiesen des ehem. Thurn und Taxis'schen Gutes Huta, Kreis Adelnau, werden seit einiger Zeit in ergiebiger Weise Rasenerze gegraben, die bis zu 60% Roheisen enthalten. — Am 10. d. Mts. wurde durch den Polizeiposten Daniszyn der 26jährige Arbeiter Władysław aus Nabyszyc, der sich am 7. August an der 18jährigen Katharina beim Viehhüten auf dem Felde schwer vergangen hatte, gefaßt.

* **Bentschen**, 23. August. Die allgemeine Not im Wirtschaftsleben wird oft durch die vielen Zwangsversteigerungen, die in öffentlichen Zeitungen bekannt gemacht werden, auffallend illustriert. Der hiesige Exekutor Fleischer hat beispielsweise in der Nr. 67 des „Kurjer Zachodni" nicht weniger als zehn Liquidationen angezeigt, die alle am 23. d. Mts. in unserem Städtchen stattfinden sollen. Es ist dies doch sicherlich ein äußerst trauriges Zeichen der mißlichen Geschäftslage in unserer Heimat, und es ist sehr bedauerlich, daß vorläufig wenig Aussicht auf baldige Besserung vorhanden ist. — Das Hotelgrundstück des Herrn Łyko in der Bahnhofstraße nebst Fleischerei- und Bäckereigrundstück ging in den Besitz des Herrn Czertyniak über. Der Kaufpreis beträgt 37 000 zł.

* **Inowrocław**, 23. August. Gestorben ist am Sonntag im Alter von 60 Jahren Dr. Józef Smolibocki.

* **Ostrowo**, 23. August. Gestorben ist am Sonntag bei der Ausübung seines Berufes Dr. Ignacy Taczak im Alter von 59 Jahren.

* **Strelno**, 22. August. Dem Wirt Wincenty Studziński in Bronisław verbrannten zwei Getreideschober im Werte von 8000 zł. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 23. August. Wegen Feststellung einiger Typhusfälle im Bezirk der Stadt Dirschau hat das städtische Polizeiamt auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung von Seuchen vom 28. August 1905 das Schöpfen und Benutzen von Wasser aus dem Mühlengraben wie auch das Baden in diesem Graben verboten.

p. **Thorn**, 22. August. Auf dem Transport von hier nach Kalisch aus dem Eisenbahnzuge entsprungen ist ein gefährlicher Bandit Stefan Szmusz, 52 Jahre alt, 1,66 Meter groß, stark gebaut, mit dunkelblondem Haar und blauen Augen; auf der rechten Brust hat er eine Schußnarbe. Es wird gebeten, etwaige Angaben über den Verschwundenen an irgend ein Polizeiamt zu machen.

* **Tuchel**, 23. August. Bei den Divisionsmanövern, die gegenwärtig im Kreise Tuchel stattfinden, ereignete sich ein Unglücksfall, dem der Leutnant Wojnicz vom 2. polnischen Kavallerieregiment zum Opfer fiel. Der Leutnant stürzte bei einer Reiterattacke vom Pferd, geriet dabei unter die Hufe der anstürmenden Schwadron und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Sosnowice**, 23. August. Der erst zwanzig Jahre alte Einbrecher Michael Pietrusiak hat, als er bei einem nächtlichen Einbruch gestört wurde, den Ladeninhaber Matusik, dessen Ehefrau und Tochter erschlagen und ist darauf entflohen. Die Verfolgung des Massenmörders verlief bisher ergebnislos.

Aus Ostdeutschland.

* **Allenstein**, 23. August. Auf der Chaussee Allenstein—Dietrichswalde in der Kudipper Forst ist gestern abend etwa um 8½ Uhr die Besitzerstochter Angelika Kolender erschossen worden. Die Händler Ossowski und Baranowski aus Göttkendorf kamen gegen Abend mit ihrem Händlerwagen, auf dem sich noch der Besitzer Paul Kolender, seine Tochter Angelika und der Kätnersohn Paul Ossowski befanden, von der Kirmes aus Wuttrienen gefahren. Gegen 8½ Uhr passierten sie die Straße in der Kudipper Forst, als ihnen beim Kilometerstein 8,1 vier junge Leute von 17—20 Jahren entgegenkamen. Diese versperrten die Straße und wollten den Wagen anscheinend anhalten. Darauf gab Baranowski mit einer Pistole zwei Schreckschüsse ab, worauf die jungen Leute die Straße räumten und sich verzogen. Sie führten jedoch eine Kleinkaliberbüchse mit sich und erwiderten nun das Feuer. Bei dieser Schießerei wurde die Besitzerstochter Angelika Kolender unterhalb des rechten Schulterblattes von einer Kugel — wie man annimmt, aus der Kleinkaliberbüchse — tödlich getroffen. Sie verstarb nach einer halben Stunde.

* **Glogau**, 23. August. In Glogau befindet sich die Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters, das 1810 säkularisiert wurde, in stark vom Verfall bedrohtem Zustande, obwohl es sich um ein historisch und künstlerisch wertvolles Gebäude handelt, wie der Provinzkonservator ausdrücklich anerkannt hat. Seit 1810 wurde die Kirche als Zeughaus für die Fortifikation Glogau verwendet, seit 1918 steht sie leer. Man plant nun das ehemalige Kloster zu einem Museum auszubauen und ein großzügiges Bild der Ausrüstung und Montierung des ehemaligen 5. Grenzarmeekorps, seiner Geschichte und seiner Taten in den deutschen Einigungskriegen zu geben. Ferner soll von jedem Truppenteil ein Goldenes Buch die Namen sämtlicher Gefallenen enthalten. Die zahlreichen Trophäen der Truppenteile, die jetzt in alle Winde verstreut sind, und die nur zum Teil bei den Traditionstruppenteilen der Reichswehr aufbewahrt sind, sollen hier gesammelt werden. Das gilt auch von den Kunstschätzen, die fast jedes Regiment besessen hat. Das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58 z. B. besaß mehrere Schlachtengemälde des bekannten Historienmalers Knötel von hohem künstlerischem Wert. Endlich soll versucht werden, die Fahnen des 5. Armeekorps, die bei der polnischen Revolution verbrannt worden sind, nachzubilden und zum Schmuck des Museums zu verwenden.

* **Militsch**, 23. August. In Bilamen traf ein kalter Blitzschlag das Wohnhaus der Witwe Sauer und tötete den 13jährigen Schulknaben Max Feuerstein aus Mühlen-Rahmede bei Lüdenscheid in Westfalen, ein Ruhrkind, das in der Familie Sauer die Ferien verbrachte. Ein Sohn der Witwe Sauer wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und vorübergehend gelähmt.

* **Schweinert, Kr. Schwerin a. W.**, 23. August. Der 17jährige Sohn des Arbeiters A. Geselle hatte nach dem Genuß von Obst Wasser getrunken. Nach kurzer Zeit mußte er in das Schweriner Krankenhaus überführt werden, wo er nach wenigen Tagen verstarb. Wieder eine Warnung — nach Obst kein Wasser oder Bier trinken!

* **Schwerin a. W.**, 23. August. Der Schützenhauswirt Alwin Rietz erlitt, als er sich mit seinem Fahrrade auf dem Heimwege befand, einen Herzschlag und war sofort tot. Er stand im 51. Lebensjahre.

---

autonome Stadt gegründet. Sie wurde ganz nach mittelalterlichen Plänen aufgebaut." Warum sagt man nicht klar und schlicht: Zu deutschem Recht begründet? Es heißt S. 259: „Das Jahr 1793 brachte die zweite Teilung Polens und damit den Abfall (?) der Stadt Poznań an Preußen. Dieses große politische Ereignis hatte bedeutende Folgen, welche naturgemäß die Entwicklung der Stadt in hohem Maße beeinträchtigen mußten." Entspricht das den Tatsachen? Ueber dem Text sieht man auf der gleichen Seite die „städtische Oper" in Posen, es steht aber nicht dabei, wer sie gebaut hat! Auf S. 261 sehen wir ein Bild: Die sorgfältig erhaltenen Landstraßen (im Posener Bezirk). Wer hat sie angelegt und bis 1919 erhalten? Oder wir sehen Abbildungen aus dem Bezirk Schrimm (S. 272): Das Gebäude des Bezirksausschusses, die Landesanstalt für Arme, das Krankenhaus für Kinder. Bauten des heutigen Polen? Oder es heißt S. 298 von Thorn: „Im Jahre 1923 entstand durch Zusammenlegung einiger kleinerer Bibliotheken die städtische Kopernikus-Büchersammlung, eine der größten polnischen wissenschaftlichen Büchersammlungen." Haben nicht auch die vorhandenen deutschen Bibliotheken dazu beigetragen? — Daß natürlich Kopernikus, Wit Stwosz (Veit Stoß), Chodowiecki (S. 158, S. 160) ohne weiteres als Polen auftreten, darf uns nach allem anderen nicht wundern. —

Daß die Herausgeber, wenn sie wollen, auch anders Geschichte machen können, wenn es darauf ankommt, Ansprüche Polens zu begründen, beweisen etwa die Aufsätze über Wilna (S. 215, S. 219). Die Herausgeber betonen ausdrücklich, daß sie einzelne Gebiete ausführlicher behandeln mußten, „weil sie entweder als Wiege des Polentums nebst ihrer gegenwärtigen auch ihre historische Bedeutung haben (zum Beispiel Poznań, Oberschlesien, Pommern)", aber es fällt ihnen gar nicht ein, auch nur mit einem Wort auf das hinzuweisen, was deutsche Arbeit und deutsche Kultur für diese Gebiete bedeutet haben und noch bedeuten.

Können wir, selbst nach diesen wenigen Beispielen, überhaupt noch von objektiver Darstellung sprechen? Man setzt im Gegenteil alles, was die Teilungsmächte geleistet haben, bewußt herunter; etwa S. 165: „Um das polnische Antlitz zu verwischen, germanisieren sie und russifizieren es durch Architekturen (Palast Wilhelms II. in Poznań)." Dagegen wird alles National-Polnische in den Himmel erhoben; etwa S. 102: „Paderewski, der berühmteste Musiker der Neuzeit," es steht beileibe nicht dabei, daß sich das nur auf Polen beziehen kann!

Man bedauert es (S. 178), daß „der neue polnische Staat kaum die Hälfte des alten Polens" sei; es heißt von Gdańsk: „Das Gebiet der freien Stadt Gdańsk, die mit Polen vereinigt ist . . ." Es heißt an anderer Stelle (S. 317) von Danzig: „Erst nachdem Gdańsk nach der Wiederherstellung Polens im Jahre 1920 zur Freistadt geworden war, erhielt diese ihre geschichtliche Rolle als Zugangspforte zum Meere für ganz Polen wieder." Von der Zusammensetzung der Bevölkerung und dem deutschen Charakter Danzigs wird aber nicht ein Wort gesagt. Es läßt sich besser im Trüben fischen. Wie ist es aufzufassen, wenn S. 63 gesagt wird: „Kurz darauf, am 11. Februar 1920, erreichten polnische Abteilungen, die unter dem Kommando des Generals Józef Haller das von Deutschland zurückgewonnene Pommern in Besitz genommen hatten, die polnische Küste. Puck, der alte Kriegshafen Władysławs IV., wurde von einem polnischen Seebataillon eingenommen . . ."? Die „Ströme von Blut", die Polens Erde im Freiheitskampf gedüngt haben, spielen überhaupt eine große Rolle.

Denn Polen erscheint selbstverständlich als der uralte Hort republikanisch-demokratischer Ideen. Herr Olechowski beweist uns das auf S. 43/44. Wir hören, daß die „Statuten von Wiślica" (1347) der „erste Rechtskodex im christlichen Europa" waren, und daß „die freiwillige Volksvereinigung zwischen Polen und Litauen im Jahre 1413 beispielgebend für die ganze damalige Welt" war, wir hören, daß „seit 1588 das Kritisieren des Königs in Polen keine Majestätsbeleidigung" war (man kann darin auch eine unverzeihliche Ueberhebung des Adels und Schwäche des Königstums, also des Staats, sehen). Aber Herr O. beweist uns auch, oder vielmehr er gibt es als Tatsache: „Polen ist dem internationalen Schiedsgericht im Haag um fünf Jahrhunderte zuvorgekommen, indem es schon im 14. Jahrhundert zur Zeit Kazimierz des Großen eine Konferenz nach Warszawa einberufen hatte, wo ein Schiedsgericht, ohne Blut zu vergießen, den Streit zwischen Polen und den Kreuzrittern um die Grenzprovinz Dobrzyn geschlichtet hat."

Und er tröstet uns damit, daß „das heutige Polen die schönen Traditionen der Vergangenheit übernommen hat." Kommentar ist überflüssig.

Propaganda muß vielleicht sein; aber wir verlangen ehrliche Propaganda. Das Prachtwerk „Das heutige Polen" meint es, wie schon die angeführten Stellen beweisen, nicht ehrlich, sobald es auf die historischen Grundlagen und Tatsachen ankommt. Vielleicht hätte es aber mit Offenheit und sachlicher Darstellung den Zwecken, die es sich vorgenommen hat, besser gedient!

Die Herausgeber haben etwas von dem schönen Mädchen aus Siedlce an sich, das auf S. 179 des Prachtwerkes als Muster des polnischen Optimismus uns anschaut. Der naive Optimismus allein tut es nicht. Aber das ist noch ein zu mildes Urteil über die Herausgeber, und wir tun dem schönen Mädchen entschieden unrecht, wenn wir sie mit den Herausgebern in Vergleich setzen. Das Vorgehen der Herausgeber hat Methode, und wir dürfen ihr Verfahren schon eher mit einem Worte des Zynikers Heine kennzeichnen, der von der „Mischung von Madonna und Kanaille" spricht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 23. August. Der frühere Postbeamte in Güntergost, Kreis Wirsitz, Gustav Schleif, war wegen Verbrechens im Amte angeklagt. Er ist beschuldigt, in den Jahren 1925 und 1926 auf mehrere Postscheckkonten überwiesene Geldbeträge unterschlagen zu haben, außerdem trug er die betreffenden Beträge nicht in die Bücher ein; in einem Quittungsbuche soll er die Unterschrift eines Postagenten gefälscht haben. Der Angeklagte zahlte die veruntreuten Beträge jedoch später wieder ein, so daß der Staat keinen Schaden erlitten hatte. Der Staatsanwalt stellte keine bestimmten Strafanträge, und von der Verteidigung wird geltend gemacht, daß höchstens eine Fahrlässigkeit im Amte vorliege, da der Beschuldigte die betreffenden Beträge lediglich zu spät zur Ueberweisung brachte. Das Gericht fällte nach kurzer Beratung ein freisprechendes Urteil.

* **Thorn** 22. August. Der frühere Beamte der Staatsanwaltschaft Jan Wisłocki hatte während der Dienstzeit in etwa 20 Fällen seine Kollegen bestohlen. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. August.

Berlin 24. August. Für das mittlere Norddeutschland: Meist wolkig ohne stärkere Temperaturänderung. Keine erheblichen Niederschläge. Für das übrige Deutschland: In Süd- und Südostdeutschland regnerisch, im Norden keine Aenderung.

Schluß des redaktionellen Teils.

Handelsnachrichten.

Die Entwicklung des Hopfenbaues in Polen. Schon seit einigen Jahren ist in Polen eine starke Entwicklung des Hopfenbaues und eine Vergrösserung der Hopfenplantagen zu bemerken. Die grössten Hopfenplantagen Polens befinden sich in Wolhynien, die nächstgrössten in der Lubliner Gegend, wo die Plantagen der Brüder Kleniewski besonders erwähnenswert sind. Im laufenden Jahre ist das Interesse für Hopfen unter den Grossgrundbesitzern und Bauern stark gewachsen. So haben in diesem Jahre die militärischen Ansiedler in Wolhynien mit dem Hopfenanbau begonnen, und sogar in der Gegend von Warschau trifft man jetzt öfter derartige Plantagen an. Auch auf den Gütern des Grafen Branicki bei Wilanow hat man Hopfenplantagen angelegt, die ungeachtet der verhältnissmässig starken Feuchtigkeit der Gegend gute Ergebnisse gezeitigt haben. In diesen Tagen hielt sich in Polen Franz Triska, ein Vertreter des Verbandes deutscher Hopfenbauer in Saaz (Tschechoslowakei) auf. Triska besuchte die Wolhynier, Lubliner und Wilanower Plantagen und äusserte sich über den Eindruck, den die Besichtigung der Plantagen auf ihn machten, sehr günstig. Triska sprach über den polnischen Hopfenbau mit grosser Anerkennung und behauptete, der polnische Hopfenbau hätte eine beachtenswerte Höhe erreicht und könne sich mit dem Ausland ohne weiteres messen. Ein derartiger Stand des polnischen Hopfenbaues verdient besondere Beachtung, da die Lage im deutschen Hopfenbau sehr schwer sein soll. Die deutschen Plantagen haben unter der Plage eines Ansteckungspilzes, des sogenannten „Pseudoperennorosporo humili", gelitten und können bis heute ihren früheren Produktionsstand nicht erreichen. Es ist daher klar, dass der polnische Hopfen als Ausfuhrartikel grosse Aussichten besitzt. Wir nehmen an, dass der diesjährige Bedarf unserer Inlandsbrauereien ungefähr 12 000 Zentner und die Ernte ungefähr 45 000 Zentner betragen wird. Es bleibt also ein beträchtlicher Ueberschuss ,der gute Absatzmöglichkeiten im Ausland hat. Polnischer Hopfen wird vom Auslande gern gekauft, denn er gehört dank des günstigen Klimas und Bodens und der fachmännischen Behandlung zu den Edelsorten. Trotzdem tritt jedes Jahr derselbe Vorgang in Erscheinung, wie wir ihn von unserem Getreidemarkt her kennen, nämlich: wir exportieren Hopfen, kaufen aber gleichzeitig wiederum vom Auslande. Der Grund hierfür liegt vor allen Dingen in den leichteren Kreditbedingungen, die die Auslandsverkäufer den hiesigen Brauereien gewähren. Weiter ist die Einfuhr von Auslandshopfen auf die niedrigen Zölle zurückzuführen, denn in Polen beträgt der Einfuhrzoll 170 Złoty je dz, während er in Deutschland 100 Goldmark und in der Tschechoslowakei 700 Kronen für dasselbe Gewicht beträgt. Ausserdem erteilt die Einfuhrkommission etwas zu freigebig Einfuhrerlaubnisse für dieses Produkt, das wir im Lande im Uebermass besitzen. So ist zum Beispiel in der vorjährigen Kampagne die Einfuhrerlaubnis für 6000 Zentner erteilt werden, während nur 4000 Zentner eingeführt worden sind. Zu derselben Zeit aber hatten wir in Polen eine gute Ernte und der polnische Hopfen wurde im Ausland gern gekauft, so dass wir unseren ganzen Produktionsüberschuss exportierten.

Die polnische Hopfenernte wird, wie aus Fachkreisen berichtet wird, dieses Jahr gut ausfallen. Eine kleine Verschlechterung haben die Aussichten nur dadurch erhalten, dass in den letzten Wochen wieder eine Regenperiode eingesetzt hat. Die Hopfenanbauer behaupten, dass die diesjährige Ernte 40 000—45 000 Zentner betragen wird, was gegen die im vorigen Jahre geernteten 28 000 Zentner fast eine Verdoppelung der Produktion bedeuten würde.

Der Bezug jugoslawischer Eisenerze durch die polnischen Hütten scheint doch auf grössere Schwierigkeiten zu stossen, als man ursprünglich auf beiden Seiten vermutete. Erst jetzt erfährt man Näheres über die Ergebnisse der schon mehrfach erwähnten Studienreise, die von polnischen Hüttenfachleuten im vergangenen Frühjahr nach Jugoslawien unternommen wurde. Besichtigt wurden damals die Erzgruben in Ljubija (in Bosnien) und Vares. Die fachmännischen Untersuchungen ergaben, dass die Reichhaltigkeit der in Ljubija geförderten Erze grösser ist, als die von Vares. Auch liegen die Erze in Ljubija z. T. offen zutage, wodurch die Förderung wesentlich vereinfacht und verbilligt ist. Zurzeit beläuft sich die tägliche Produktion hier auf 1000 t. Sie würde sich aber bei der Einführung moderner technischer Einrichtungen leicht auf 6000 t steigern lassen. Von besonderem Vorteil ist ferner, dass Ljubija durch eine Schmalspurbahn mit der Station Prijeder verbunden ist, die an der Hauptstrecke, die nach Banjaluka führt, liegt. Die Erze von Ljubija werden in verhältnismässig geringen Mengen von den inländischen Hütten verarbeitet, gehen in der Hauptsache aber an die Witkowitzer Werke in der Tschechoslowakei und an verschiedene österreichische Hütten. Das Bergwerk in Vares liefert 60—63%iges Hämatit, und zwar 600 t täglich. Auch hier könnte die Förderung durch Verbesserung der technischen Einrichtungen erheblich billiger gestaltet werden. Die Grube Semirowac hat eine tägliche Förderung von nur 80 t, die auf etwa 300 t gesteigert werden könnte. Hier wird 30—45%iges Manganerz gewonnen. Das Haupthindernis, das einer günstigen Entwicklung dieser bosnischen Erzbergwerke entgegensteht, liegt in der Transportfrage. Die schmalspurigen bosnischen Bahnen eignen sich nicht für Massentransporte. Beim Uebergang auf die breitspurigen Bahnen, die nach den dalmatinischen Häfen Split (Spalato), Susak und Metkovic führen, ist Umladung erforderlich, wodurch sich der Transport erheblich verteuert. Der gegenwärtig grösste Hafen Split, der früher lediglich nur dem Export von Obst, Wein und Oel diente, besitzt keine Spezialeinrichtungen für die Erzverladung. Aehnlich verhält es sich in dem noch bedeutend kleineren Hafen Metkovic. Gewisse Entwicklungsaussichten hat dagegen der dicht bei Fiume gelegene Hafen Susak, wo vorläufig im allgemeinen nur Holzverladungen stattfinden, deren Umschlag aber nicht viel grösser ist, als z. B. der in Gdingen. Für den Seetransport wäre also eine mehrfache Umladung beim Transport nach Polen notwendig. Wenn man den reinen Landweg wählen würde, käme der Transport aber noch teurer. Es müssten also mindestens direkte und ermässigte Tarife festgesetzt werden. Soweit die jugoslawische Regierung hierbei in Betracht kommt, sind keine Schwierigkeiten zu befürchten, da sie Besitzerin dieser Gruben ist, wohl aber hinsichtlich der Durchfuhrländer Oesterreich und Tschechoslowakei. Im übrigen würde die Lösung des Tarifproblems von der Möglichkeit abhängen, die Lieferung gewisser Mindestmengen nach Polen sicherzustellen.

Polnisch-deutsche Verständigung in der Schrottangelegenheit. Die „A. W." meldet: „Die Eisenschrotteinkäufe der polnischen Hütten an den internationalen Märkten hat eine Preissteigerung zufolge gehabt, die die westfälischen Hütten recht empfindlich zu verspüren (?) bekamen. Deshalb wurde die Gründung eines gemeinsamen Einkaufbüros vorgeschlagen, bei gleichzeitiger Zuerkennung Polens eines gewissen Schrotteinfuhrkontingents aus Deutschland. Deutschland möchte diese Angelegenheit natürlich mit dem allgemeinen Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland in Verbindung bringen, ja vielleicht sogar davon abhängig machen. Währenddessen herrscht am deutschen Inlandsmarkt für Schrott schwache Tendenz." — Wenn die Tendenz für Schrott in Deutschland schwach ist, dürften die Schwierigkeiten für die westfälischen Hütten wohl nicht allzu gross sein.

Zum Lemberger Bauarbeiterstreik. Der Lemberger Bauarbeiterstreik wird wahrscheinlich noch die ganze Woche hindurch dauern. Die Arbeiter fordern nämlich 1.95 zł pro Stunde, während die Baumeister auf einer gestern stattgehabten zweistündigen Konferenz nur eine Erhöhung auf 1.42 zł pro Stunde bewilligt haben, weshalb eine Einigung vorläufig nicht zu erwarten ist.

Bau einer Sensenfabrik in Polen. In kürzester Zeit soll mit den Bauarbeiten einer grossen Sensenfabrik in Polen begonnen werden. Die erste Fabrik ihrer Art wird in Oberschlesien als Abteilung der „Vereinigten Laura- und Königshütte" errichtet. Wie bekannt, haben wir bisher Sensen ausschliesslich aus dem Ausland, besonders aber aus Deutschland, eingeführt.

Dollarreserven in der Bank Gospodarstwa Krajowego. Wie wir erfahren, hat man in der Bank Gospodarstwa Krajowego in der letzten Zeit so starke Dollarreserven angesammelt, dass sie in diesen Tagen der Bank Polski 1 000 000 Dollar verkaufen konnte.

Märkte.

Getreide. Posen, 24. August. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen (neuer)	48.00—49.00	Marktgerste	32.00—34.00
Roggen (neuer)	37.50—38.50	Hafer (neuer)	32.00—33.50
Roggenmehl (65%)	59.00—60.50	Weizenkleie	24.50—25.50
Roggenmehl (70%)	57.50—59.00	Roggenkleie	25.00—26.00
Weizenmehl (65%)	74.00—76.00	Rübsen	54.00—56.00
Braugerste	36.50—38.50		

Tendenz: ruhig.

Warschau, 23. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongressweizen 747 gl. (137) 51.50, Kongressroggen 661 gl. (116) 39.80, Roggenkleie (24.50). Umsatz klein, Tendenz steigend.

Krakau, 23. August. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg in Złoty ohne Gemeinde-Lebensmittelsteuer, Parität Krakau: Neuer Domänenweizen 50—51, roter und gelber Inlandsweizen 49—50, roter und gelber Handelsweizen 48—49, Inlandsroggen 42—43, Handelsroggen 40—41, neuer Domänenhafer 31—32, Handelshafer 29 bis 30, Krakauer Weizenmehl 45%ig 83—84, 50%ig 81—82, Griesmehl 84—85, dunkles Backmehl 70—71; Mehl von den Kongressmühlen: Weizenmehl Nr. „0000" 79—80, Griesmehl 82—83, Krakauer Roggenmehl 60%ig 64—65, Posener Roggenmehl 65%ig 65—65.50. Tendenz ruhig, Zufuhr klein.

Lemberg, 23. August. An der hiesigen Börse wird Hafer zu bisherigen Preisen gut gehandelt. Im Privathandel werden zahlreiche Geschäfte in Brotgetreide, besonders in bestem Weizen abgeschlossen, für die der Preis etwas gestiegen ist, während Roggen etwas schwächer liegt. Einheits-Saatroggen wird gesucht. Tendenz uneinheitlich, Stimmung belebt. Notiert wurde: Domänenweizen neuer mit Lieferung bis zu drei Tagen 44.50—45.50, neuer Roggen mit Lieferung bis zu drei Tagen 46.50—47.

Kattowitz, 23. August. Neuer Inlandsweizen 49—51, für den Export 52—54, neuer Inlandsroggen 42—43.50, für den Export 44.50 bis 47, Inlandshafer 38—39, Inlands-Wintergerste und für den Export 38—40, neue Inlands-Sommergerste 39—42, Leinkuchen 47.50—49.55, Sonnenblumenkuchen 43.50—45, Roggen- und Weizenkleie 26.50—27.50.

Wilna. 22. August. Grosshandelspreise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 39—40, Hafer 39—40, Braugerste 43—44, Grützgerste 39, Roggenkleie 26—27, Weizenkleie 27—28, Kartoffeln 10—11, Roggenstroh 6—7, Heu 7—8. Im Zusammenhang mit der intensiven Feldbeschäftigung der Landleute ist die Zufuhr von Getreide nur schwach. Die schwache Getreidezufuhr übt auf die Gestaltung des Mehlpreises einen grossen Einfluss aus, so dass Mehl am Markt entweder gar nicht oder nur in ungenügenden Mengen vorhanden ist.

Berlin, 24. August. Getreide und Oelsaaten in 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 275—279, Sept. 280, Dez. 277. Tendenz etwas schwächer. **Roggen:** märk. 227—231, Sept. 241—242.5, Okt. 240—241.5, Dez. 238¼—239. Tendenz stetig. **Gerste:** Sommergerste 222—270, Futter- und Wintergerste 203—209. Tendenz fest. **Hafer:** ab schlesische Stationen 203—215, Sept. 210, Okt. 209, Dez. 208. Tendenz ruhiger. **Mais:** loko Berlin 196—198. Tendenz behauptet. **Weizenmehl** 35.5—37¼. Tendenz behauptet. **Roggenmehl** 31.5—33¼. Tendenz behauptet. **Weizenkleie** 15¾. Tendenz fest. **Roggenkleie** 15¼. Tendenz fest. **Raps** 290—295, **Viktoriaerbsen** 40 bis 47, **kleine Speiseerbsen** 24—27, **Futtererbsen** 21—22, **Peluschken** 21—22, **Ackerbohnen** 22—23, **Wicken** 22—24, **Lupinen**, blau 14¾—15¾, **Rapskuchen** 15.3—15.5, **Leinkuchen** 21.7—22.2, **Trockenschnitzel** 13¼ bis 13.5, **Soyaschrot** 20—20.5, **Kartoffelflocken** 22.5.

Produktenbericht. Berlin, 24. August. Im Einklange mit den Auslandsnotierungen ist die Tendenz am Cifmarkte nicht einheitlich. In Weizen sind die Forderungen etwas ermässigt, in Roggen und Gerste etwas höher, bei Mais wenig verändert. Das Geschäft hat hier etwas nachgelassen. Auch am Inlandsmarkt sind die Umsätze bei dem hohen Preisniveau recht klein geworden und trotzdem das Angebot in effektiver Ware durchaus nicht stärker geworden ist, zeigen die Preise nachgebende Tendenz. Am Lieferungsmarkt ermässigte sich der Weizen durchschnittlich um 1 Mk., der Roggen mit Ausnahme des Septembertermins, in dem immer noch Deckungen stattzufinden scheinen, um ½—¾ Mk. Die Preise für sofortige Ware lauten kaum verändert, doch scheint die Provinz auf das besser gemeldete Wetter in ihren Forderungen etwas weicher zu werden. Mehl hat klein eUmsätze bei unveränderten Preisen. Auch für Gerste und Hafer ist die Tendenz etwas ruhiger, die verlangten Preise sind schwer durchzusetzen. Auch Mais zeigt bei stillem Geschäft nachgebende Tendenz. Am Futtermittelmarkt herrscht für Melasse in allen Arten starke Nachfrage.

Gemüse. Warschau, 23. August. Grosshandelspreisliste der Warschauer Gemüsehändler. Preise für 60 Stück, wenn nicht anders angegeben: Rüben in Bündeln 5—6, Zwiebeln in Bündeln I. 18—23, Zwiebeln nach Gewicht 1. Sorte 100 kg 28—30, Erbsen 16 kg 5—6 zł, Blumenkohl I. Sorte 24—36, II. 10—12, Weisskraut 100 kg 7—8 zł, in Köpfen 6—8 zł, Mohrrüben in Bündeln 7—8, frische Gurken 1.25 bis 1.40, Petersilie in Bündeln 6—8, Tomaten 16 kg 8—12, Salat in Köpfen 4—5 zł, Sellerie in Bündeln 16—24 zł, Spinat 16 kg 12 zł, Kartoffeln 100 kg 10—12 zł.

Vieh und Fleisch. Berlin, 24. August. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1461 Rinder (darunter 331 Ochsen, 434 Bullen, 696 Kühe und Färsen), 2350 Kälber, 4375 Schafe, 11 764 Schweine, — Ziegen, — Ferkel, 283 Auslandsschweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen a) 61—63, b) 57—60, c) 52—56, d) 40—48. Bullen a) 60—62, b) 56—57, c) 52—54, d) 49—51. Kühe a) 48—53, b) 40—45, c) 30—36, d) 23—26. Färsen a) 60—62, b) 55—57, c) 47—50. Fresser 42—52.

Kälber: a) —, b) 80—90, c) 75—82, d) 60—70.

Schafe: a) 1. Holsteiner 64—68, 2. Stallmast 63—65, b) 56—61, c) 48—53, d) 33—44.

Schweine: a) 74, b) 74—75, c) 74—75, d) 72—74, e) 68—70, f) —, g) 67—70.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen glatt.

Hopfen. Warschau, 23. August. Der Ausgang der vorjährigen Hopfenvorräte ruft auf dem hiesigen Markt keinerlei Aenderungen hervor, da das Interesse der Brauereien augenblicklich sehr beschränkt ist. Die Produktion in den Brauereien ist im allgemeinen recht gut, jedoch wird dabei grösstenteils alter Hopfen verwandt, um so mehr, da ja in kürzester Zeit frische Ware zu haben sein wird. Die Vorräte an altem Hopfen werden auf 150 Zentner für das ganze Land berechnet. Mit neuem Hopfen wird erst nach Beendigung der Ernte, das heisst, gegen Ende September gerechnet. Für 50 kg alten Hopfens (Brauereihopfen) wird loko Lager bis 70 Dollar für gute Sorten und für schlechtere Waren 55—60 Dollar gezahlt. Die Einkäufe sind klein, die Brauereien kaufen nur einige Zentner zur Unterhaltung der Produktion ein.

Leder. Bromberg, 23. August. (R.) Grosshandelspreise in Złoty loko Bromberg: Belgische Lederriemen 24, Pergamentnähriemen 25, Nähriemen für Rohmaterial 14, Nähriemen für Chromleder 20.

Kattowitz, 18. August. Am hiesigen Markt ist die Tendenz für hartes Sohlenleder fest. In den letzten drei Wochen sind die Preise um durchschnittlich 10% gestiegen, für Oberleder um durchschnittlich 5—8%. Der Grund hierfür soll in der Preissteigerung für Rohleder in Amerika zu suchen sein. Für Kruponleder I. Sorte 1.25 bis 1.40 Dollar, II. 1.20—1.26 Dollar, Schäfte 52—60 Cent, weiches Oberleder: schwarz Boxkalf I. 3.25—3.30, II. 3.10—3.20, III. 2.80—3 zł für 1 engl. Quadratfuss. Farbige Oberleder 10% teurer.

Lemberg, 22. August. Preise für Rohleder für 1 kg: Leichte Rindshäute I. Sorte 2.70, schwere I. 2.60, Kalbshäute 3.20, Rosshäute 31, kleinere 25 zł für 1 Stück.

Lublin, 22. August. Am hiesigen Fellmarkt ist das Interesse gut, besonders für Exportware und Rosshäute. Notiert wurde: Schwere Kalbshäute 12—15 zł, leichte 1.30—1.35 Dollar, hiesige Rosshäute 4.50, Posener Rosshäute 6 Dollar pro Stück. Angebot klein, Tendenz fest. Geschäfte werden grösstenteils für Bargeld abgeschlossen.

Kohle. Warschau, 23. August. Die heutige Kohlenzufuhr betrug auf der hiesigen Warenstation gegen 1300 t und ca. 500 t für die Stadt. Der Preis für gute Grob- und Würfelkohle schwankt zwischen 45 und 40 zł pro Tonne je nach Herkunft. Kohle aus flachen Bergwerken wird auf 36 zł pro Tonne geschätzt.

Chemikalien. Kattowitz, 22. August. Preise für 100 kg in Złoty loko Lager: Schwefelsäure 125, Salzsäure 60, Zinkweiss 280, Bleiweiss 425, Karbid 85, ätzendes Soda 140, täzende Pottasche 140, gereinigte 300, Borax 250, Salpeter 275, Alaun 150.

Baumwolle. Bremen, 23. August. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 22.49, Oktober 21.73 — 21.63 (21.70), Dezember 21.87 — 21.84 (21.85), Januar 21.90 — 21.88 (21.90), März 22.10 — 22.08 (22.09 — 22.09), Mai 22.18 — 22.16 (22.18), Juli 22.13 — 22.08 (22.11). Tendenz fest.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 23. August. Grosshandelspreise in Rmk. für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 127¼, Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 50—52, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber ca. 0.900 in Barren 75—76 Rmk. für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82 Rmk. für 1 Gramm, Platin im Freihandel 8—9 Rmk. für 1 Gramm.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 24. August, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.29 zł, 100 schweizer Frank 271.69 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.58 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Der Złoty am 23. August 1927. Bukarest 18.22, Tschernowitz 18.08, London 43.50, Riga 63, Zürich 58, Neuyork 11.20, Prag 377, Budapest (Noten) 63.40—64.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Devisenparitäten am 24. August.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.96.
Reichsmark: Warschau 212.81, Berlin 213.22,
Danz. Gulden: Warschau 173.40 Danzig 173.61.
Goldzłoty: 1.7230 zł.
Ostdevisen. Berlin, 24 August 14 Uhr Auszahlung Warschau 46.80—47.00, Große Złoty-Noten 46.775—47.175 Kleine Złoty-Noten 46.65—47.05 100 Rm. = 212.77—213.68.

Posener Börse.

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
8% Oblig. miasta Poznania	—	90.50	5% Pożyczka Prem.	—	61.00
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	49.00	—	Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.65	2.70
4% Posen. Prov.-Obl. m deutsch. Stempel	93.50	—		—	2.60
8% doi. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	93.50	93.50	Herzfeld-Vikt. (50 zł.)	—	50.00
	94.00	93.25	Młyn Ziem. (1000 Mk.)	2.80	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	—	22.25	Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	1.00	1.05
5% Poż. konwers.	—	61.00	Unja (12 zł)	22.85	23.00
			Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	1.00	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
			Paris	35.07	35.06½
Amsterdam	358.50	358.55	Prag	26.51	26.51
Berlin *)	212.81	212.93	Stockholm	—	—
London	43.48½	43.49	Wien	126.00	126.00
Neuyork	8.93	8.93	Zürich	172.46	172.48

*) über London errechnet. Tendenz: behauptet

Effekten	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Konwers. Kol.	61.00	61.00	Gosławice	—	69.00
5% Premj. Poż. Dol.	59.50	59.75	W. T. F. Cukru	4.85	5.00
8% P. P. Konwers	—	—	W. T. K. Węgiel	91.00	—
5% „	62.00	62.00	Cegielski	—	39.00
6% Poż. Dolar	—	82.50	Lilpop	29.50	30.50
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00	Modrzejów	8.90	9.10
Bank Polski	139.00	139.00	Ostrowieckie à 50 zł	89.50	89.50
Bank Dysk. à 100 zł	132.00	132.00	Pocisk	2.?5	2.30
Bk. Handlowy	132.00	—	Rudzki	59.00	60.00
Bank Zachodni	22.00	—	Zawiercie	36.50	7.50
Bank Zw. Sp. Zar.	86.00	—	Żyrardów	17.50	18.50
Strem.	—	10.00	Borkowski	3.25	3.35
Starachowice à 50 zł	62.00	64.25	Spirytus	—	3.15
Czersk	1.00	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 24. August. An der heutigen Vorbörse und auch an der Börse selbst herrschte schwache Tendenz bei geringstem Umsatz. Der Grund hierfür soll in dem Mangel an Bargeld zu suchen sein, das am Privatgeldmarkt viel besser untergebracht wird. Die Diskontsätze wachsen andauernd. Bankaktien hatten heute kleines Geschäft. Die ersten Kursverluste erlitt Bank Polski, konnte sich später aber wegen Kaufaufträgen seitens der Banken wieder erholen. Lebhaftes Interesse herrschte bei fallenden Preisen bei Bank Związku. Chemische und elektrische Werte ohne Interesse, Zuckeraktien fast behauptet. Węgiel schwach, Nobel wurde nicht notiert, genannt wurde aber ein Kurs von 47 Złoty ohne Abgeber. Auch Metallaktien erlitten zu Beginn der Börse Kurseinbussen, konnten sich später aber wieder bessern. Borkowski bei fallenden Kursen lebhaft gehandelt.

Danziger Börse.

Devisen	24. 8. Geld	23. 8. Geld		24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
London	25.07¾	25.08	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	57.53	57.67	57.56	57.70
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen	57.63	57.74	57.63	57.77

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

(R.) Effekten	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Dtsch. Reichsbahn	100⅛	100⅛	Oberschl. Koks	97⅜	102
Allg. Dsch. Eisenb.	86	87.5	Riedel	64.5	65¾
Hapag excl.	149	151	Ver. Glanz	675	710
Nordd. Lloyd excl.	149	151.5	A. E. G.	182	185¼
Berl. Handelsges.	242	248.5	Bergmann	192¼	196¾
Comm. u. Privatb.	174	178.5	Schuckert	196⅞	205
Darmst. u. Nat. Bk.	226	234½	Siemens Halske	283	290
Dtsch. Bk.	160	162.5	Linke Hoffmann	—	—
Disc. Com.	155.5	159¼	Adler-Werke	—	116
Dresdener Bank	162¼	165¼	Daimler	118	122
Reichsbank	170⅝	170⅝	Gebr. Körting	100	102
Gelsenkirchener	154.5	158	Motoren Deutz	—	—
Harp. Bgb.	199	202.5	Orenstein&Koppel	135	138¾
Hoesch	174.5	178⅜	Deutsche Kabelw.	105	106
Hohenlohe	24¼	24⅝	Deutsch. Eisenh.	90	90
Ilse Bgb.	265	266.5	Metallbank	143.5	145
Klöckner-Werke	155¾	160¼	Stettiner Vulkan	—	35
Laurahütte	84	—	Deutsche Wolle	56.5	58¾
Obschl. Eisenb.	97¼	98¾	Schles. Textil	112	112.5
Phönix	116⅜	118⅜	Feldmühle Pap.	207.5	211¾
Schles. Zink	125	127	Ostwerke	403.5	425
Stollb. Zink	225	232	Conti Kautschuk	121.5	125
Dtsch. Kali	—	—	Sarotti	184	192
Dynamit Nobel	140.5	144.5	Schulth. Pt.	428	443
Farbenindustrie	290	300¼	Deutsch. Erdöl	152¼	153

Tendenz: beruhigter.

Devisen (Geldk.)	24. 8.	23. 8.	Devisen (Geldk.)	24. 8.	23. 8.
London	20.395	20.405	Kopenhagen	112.37	112.43
Neuyork	4.195	4.1965	Oslo	109.05	109.19
Rio de Janeiro	0.4996	0.4972	Paris	16.44	16.45
Amsterdam	168.11	168.21	Prag	12.427	12.44
Brüssel (100 Belga)	58.39	58.41	Schweiz	80.87	80.91
Danzig	81.325	81.36	Bulgarien	3.032	3.037
Helsingfors	10.562	10.57	Stockholm	112.57	112.65
Italien	22.86	22.88	Budapest (100 P.)	73.37	73.41
Jugoslawien	7.383	7.391	Wien	59.10	59.14

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. August, 2 Uhr nachm. Die gestern zum Schluss und besonders an der Nachbörse überraschend eingetretenen Kurseinbrüche haben recht deutlich die schwache Grundveranlagung der Börse offenbart. Den äusseren Anlass bildete zwar die Erhöhung des Privatdiskontsatzes, in Wirklichkeit ist aber der Grund in der Ungewissheit über die weitere Gestaltung der Geldmarktlage und besonders in den immer wieder auftauchenden Befürchtungen vor einer weiteren Einschränkung der Reportgelder zu suchen. Nichts kann die Börse nach ihrer ganzen Struktur bekanntlich schlechter vertragen, als Ungewissheit. Trotzdem zeigte sich heute eine wesentliche Beruhigung. Die Anfangsnotizen lagen zwar 1—2 Prozent und vereinzelt etwas mehr unter den gestrigen Schlusskursen, waren aber gegenüber den flauen Nachbörsennotierungen durchschnittlich um 1 bis 2 Prozent und bei den Hauptspekulationswerten 2 und 3 Prozent, vereinzelt auch 5 Prozent höher. Dies war in der Hauptsache auf Deckungen zurückzuführen, doch sonst verhielt sich die Spekulation naturgemäss weiter recht zurückhaltend. Gegenüber den gestrigen Schlusskursen büssten Hamburg—Südamerika, Elektrobank, Laurahütte, Stollberger Zink, Schuckert, Julius Berger und Zellstoff Waldhof durchschnittlich 5 Prozent, Sarotti und Schultheiss 6—7 Prozent, Bemberg und Mitteldeutsche Kreditbank 12 und 13 Prozent und Glanzstoff noch 20 Prozent ein. Nach den Anfangskursen bröckelten die meisten Kurse noch 1—2 Prozent ab, dann aber zeigte sich auf dem so wesentlich ermässigten Stande doch Widerstandskraft und verschiedentlich konnten auch bei allerdings belanglosen Umsätzen kleine Erholungen eintreten. Am Rentenmarkt waren bei den üblichen kleinen Umsätzen zumeist leichte Kursnachlässe festzustellen. Der Börsengeldmarkt bleibt, was kurzfristige Termine anlangt, verhältnissmässig leicht bei unveränderten Sätzen. Der Privatdiskont wurde wie gestern mit 5⅞ Prozent für beide Sichten und der Reportgeldsatz wie bei der Medioliquidation auf 8½—9 Prozent nach längerer Beratung festgesetzt.

Sport und Spiel.

Internationaler Ringer-Wettstreit. Am 23. d. Mts. wurde der Kampf Karsch gegen Gebauer nach 17 Minuten abgebrochen, da Karsch nach dreimaliger Verwarnung wegen Roheit disqualifiziert werden mußte. Bryla hielt sich diesmal gegen die Maske in hervorragender Weise 48 Minuten, ehe er durch Armzug unterlag.

Stekker und Stolzenwald rangen 25 Minuten unentschieden, beide scheinen sich an Kräften völlig gleich zu sein.

Ikitaro machte mit seinem Gegner Schulz wieder kurzen Prozeß; nach 3 Minuten unterlag Schulz der sogenannten Schere, einem Strangulierungsgriff.

Leichtathletik. Der Verband der evangelischen Jungmännervereine in Polnisch-Oberschlesien hielt am 14. und 15. d. Mts. sein diesjähriges IV. Verbands-Sportfest unter Beteiligung von 10 Vereinen mit 260 Mitgliedern ab. Auch der Posener Verband der Jungmännervereine hatte zwei Vertreter entsandt. Nach dem Festgottesdienst des Vormittages begannen die Wettkämpfe am Nachmittage um 2 Uhr. Mit den Wimpeln voran, erfolgte der Ausmarsch der 185 aktiven Teilnehmer nach dem Sportplatze. Zur Austragung gelangten Fünf- und Dreikämpfe, in Altersgruppen eingeteilt. Es wurden fast ausschließlich Durchschnittsleistungen erzielt. Erster im Fünfkampf der Klasse A (über 18 Jahr) wurde Max Langner, Rozdzień, mit folgenden Ergebnissen: **Kugelstoßen** (5 Kgr. 12 Mtr.) außer Konkurrenz 12,75 Mtr. **100-Mtr.-Lauf**: 11,9 Sek. **Hochsprung**: 1.45 Mtr. **Weitsprung**: 5 17 Mtr. **Schlagball-Weitwurf**: 83.50 Mtr. Die Lauf- und Sprungübungen litten sehr unter den schlechten Platz- und Bahnverhältnissen. Unter Beteiligung von ca. 25 Läufern wurde dann noch der 1500-Meter-Lauf ausgetragen, den Berger gewann, und zwar in der guten Zeit von 4 36 Minuten. Montag vormittag gelangten zur Austragung eine 8 × 100-Meter-Staffette um den Verbandswimpel, 400-Meter-Lauf, Brustschwimmen 50 Meter, sowie Freistielschwimmen über 100 Meter. Sieger der Staffette wurde der Laurahütter Verein in 1,44,2 Minuten, vor Rozdzień. Den 400-Meter-Lauf gewann Bitz in 58 Sek. 2. Tresselt 56,6 Sek. 50-Meter-Brustschwimmen Scholz, Kattowitz 46,4 Sek. Im 100-Meter-Freistielschwimmen wurde Willi, Kattowitz in 89,4 Sek. Erster. 2. Scholz, Kattowitz, 96,4 Sek. 3. Rutz, 97 Sek. Der Nachmittag brachte zum Abschluß eine ganze Reihe sehr gut gespielter Faust- und Schlagballspiele, die, wie aus der großen Beteiligung aller Vereine zu ersehen war, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Durch komit wirkungsvolle Hindernisläufe mußten wegen starken Regens leider abgebrochen werden. Mit der Siegesverkündigung fand das so gut gelungene und durchgeführte Sportfest seinen Abschluß.

Fußball in Deutschland. Berlin: Hertha B. S. C. = Hamburger Sp. V. 4 : 3 (2 : 0) vor 15 000 Zuschauern.

Leipzig: Zu überanstrengt hat sich der deutsche Meister I. F. C. Nürnberg, indem er in 10 Tagen 7 Spiele austrug. Ohne Suhlrauth mußten sie sich nun in Leipzig von dem V. f. B. 5 : 1 geschlagen bekennen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag 25. August.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 18—19: Konzertübertragung aus Warschau. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Interessantes aus aller Welt. 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55—20.20: Die Ausbreitung der polnischen Presse in Amerika. 20.30—22: Vokal- und Instrumentalkonzert. 22—22.20: Zeitsignal, Bekanntmachungen der Z. O. K. Z. 22.20—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Warschau (1111 Meter). 17—17.25: Bücherbesprechung. 20.15: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 16.30—18: Kurmusik aus dem Ostseebad Ahlbeck. 20.30: Maschine und Dichtung. 20.30: Stettin. Militärkonzert. 21.30: Volkslieder — Duette. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 16.30—18: Nachmittagskonzert. 20.15: Wiener Klänge. 22.30—24: Konzert und Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). 14.30—15: Die verschiedenen Berufe und ihre Ernährung. 15.40—15.55: Kochanweisungen und Speisefolgen. 16—16.30: Erziehungsberatung. 17 bis 17.30: Von den Formengesetzen der Musik. 17.30—18.30: Uebertragung aus Berlin. 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20: Brahms als Mensch. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10: Mittagskonzert. 17.30 bis 18.30: Teemusik. 20.05: Sommerkonzert. 22.45—23.05: Heitere Plaudereien. 23.50—24: Konzert aus dem Hotel Handelshof, Essen.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19: Quer durch Oesterreich. 21.05: Konzertakademie.

Rundfunk für Freitag, 26. August.

Posen (270,3 Meter). 13: Börse. 17.30—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolanka". 19—19.10: Beiprogramm. 19.10 bis 19.35: Chiffrierte Depeschen im telegraphischen Handelsverkehr. 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55—20.20: Wirtschaftsplauderei. 20.30—22: Abendkonzert.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für die Knaben. 17 bis 17.25: Der Vorläufer der Romantik in Musik und Dichtung. 18 bis 19: Nachmittagskonzert. 20.30: Orchesterkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.30: Kurmusik aus dem Ostseebad Heringsdorf. 20.30: Ouvertüren. 22.30: Zur Unterhaltung.

Breslau (322,6 Meter). 16.30—18: Nachmittagskonzert. 20.15: „Der friedliche Ueberfall" oder „Einquartierung in Runxendorf".

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Aus der Praxis der Gartenarbeitsschule. 17—18: Das Heilige im Leben der Menschheit. 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20 bis 19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert. 17.30—18.30: Nachmittagskonzert. 20.45: Einakter-Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 20.05: „Geliebte Menschen".

Geschäftliche Mitteilungen

= **Richtiges Sparen** will verstanden sein, denn es wäre grundfalsch, z. B. bei der Ernährung Einschränkungen vorzunehmen, die doch zu schweren Schäden, namentlich bei wachsenden Kindern, führen können. Jeder Mensch braucht, um gesund zu bleiben, ständig lebenswichtige Aufbaustoffe, die in einer angenehmeren Form, wie durch den Genuß der nahrhaften und wohlschmeckenden Oetker-Puddings kaum geboten werden können. Daß solch ein Pudding den man mit Milch, Butter, Zucker und womöglich mit einem Ei einfach und leicht bereitet, ein gesundes und vor allen Dingen preiswertes Nahrungsmittel ist, sollte jeder Hausfrau bekannt sein. Wird er außerdem mit Fruchtsaft oder mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten aufgetragen, so ist der Oetker-Pudding die idealste Nachspeise, die es gibt.

Neu erschienen! **Sogleich lieferbar!**

Wegweiser durch die polnischen

Zollverordnungen

5 Zloty, nach auswärts mit Portozuschlag.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań,

ul. Zwierzyniecka 6.

Die Wunderkräfte der Milch

sind durch die neuen Forschungen der Wissenschaft in besseres Licht gerückt und die Lehre von den lebenswichtigen Aufbaustoffen — **Vitamine** genannt — erregt berechtigtes Aufsehen. Ohne Säumen sollte der Genuß von Milch, der als Jungbrunnen unserer Volksernährung anzusehen ist, gefördert werden. Zu den angenehmsten und wohlbekömmlichsten Arten der Milchverwendung zählen die **wohlschmeckenden Oetker-Puddings**, die sich einf., schnell u. preiswert m. Milch herstellen lassen. Kinder sind ausgelassen vor Freude, wenn sie wissen: ***Heute gibt's Oetker-Pudding!***

Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke **„Oetker's Hellkopf"**. Dr. Oetker's **neues farbig illustr. Rezeptbuch, Ausg F** bietet Ihnen viele neue Anregungen zum Backen. Auch lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskochflamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für wenige Groschen bei Ihrem Kaufmann erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von **Dr. A. Oetker, Oliva.**



Ankäufe u. Verkäufe

Rebhühner

zu den höchsten Tagespreisen kauft

die **Eier-, Butter-, Wild- u. Geflügel-Export-Firma**

Jan Weydmann, Gniezno

Targowisko 2. Tel. 388.

Preißelbeeren, Brombeeren, Aepfel

kauft

Artur Gaede, Poznań,

św. Wojciech 28/30.

Tel. 5282, 4127.

ÄPFEL

und Birnen II. **Sorte,**

zu Fabrikzwecken, gesunde Ware, kauft in Waggonladungen

Kujawska Wytwórnia Win

H. MAKOWSKI w Kruszwicy.



rassecht, nicht über ½ Jahr alt. Gefl. Offerten an **Lutterbeck, Dom. Kruszewnia,** p. Swarzędz.

Vogelfutter
Vogelsand
Sepiaknochen
Fischfutter

J. Gadebusch,

Poznań, ulica Nowa 7.

Bernhardinerhündin.

1½ J. alt, verkaufe sof., in gute Hände. **W. Pic**, Poznań, Niegolewskich 24, 3 Tr.

Verlobungsringe

geschmackvolle, in jeder Preislage empfiehlt

W. SZULC, Poznań, pl. Wolności 5.

Drillmaschinen

Original „Dehne" und „Siedersleben"

Düngerstreuer

Original „Voss"

Hackmaschinen
Ackerschleifen } Original „Harder"

liefert zu Original-Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen prompt ab Lager Poznań

Hugo Chodan,

dawn. **Paul Seler,**

Poznań, Przemysłowa 23.

Strohelevator zum Dampfbetrieb

gebraucht, in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.**

Offerten gefl. an **Domin um Modliszewo, pow. Gniezno.**

Gebr. verzinkten Stacheldraht,

sehr gut erhalten, 4 Stacheln, in Rollen, 1000 m ca. 130 kg 50 kg **32,50 zł, hat abzugeben**

P. Przygode, Eisenhandlung, Krotoszyn

Anständig. sauberes Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit **sucht** Frau **Maria Eggebrecht Wieleń, powiat Czarnków.**

Arbeitsmarkt

Zum 1. 9. 1927 suche evangel. energischen, pflichttreuen

Beamten,

welcher auch zeitweise selbständig disponieren muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Makkus, Rabowice, p. Swarzędz.

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. 1927

ledigen 1. Beamten

unter Oberleitung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. (inkl. Bett u. Wäsche) erb. an **Dom. Orla, pow. Koźmin.**

Kontokorrentbuchhalterin

für umfangreiches Kontokorrent, abschlußsicher, gesucht. Meld. **nur** mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u **1674.**

Perfekte Stenotypistin

flott Polnisch und Deutsch stenographierend zum möglichst sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Angabe des Gehaltes und des frühesten Eintrittstermines werden erb. an: **Centrala Elektryczna Wyrzysk T. z o. p. Kieżychowo, p. Białośliwie,** pow. Wyrzysk.

Suche zu sofort oder 15. September tüchtiges

Stubenmädchen.

Gehaltsansprüche und Zeugn. zu senden an **Frau Rittergutsbes. Kelm, Charzewo, p. Kiszkowo,** pow. Gniezno.

Buchhalterin

zuverlässig und fleißig, von sofort oder zum 1. Oktober gesucht.

Dominium Nielęgowo-Kościan.

Zum 1. 9. 1927 selbständige Wirtin

für frauenlosen Gutshaushalt gesucht. Bewerberinnen, nur deutscher Nationalität (aus der Landwirtschaft bevorzugt), wollen sich mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen wenden an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **1672.**

Evgl. besseres

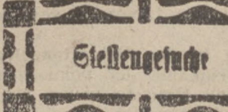
Kindermädchen

od. **Fräulein** wird zum 1. 9. 27. **gesucht.** Frau Ing. **Breder Poznań, ulica Polna 14.**

Eine zuverlässige

Kinderfrau

od. **Mädchen** für einen Säugling per sof. gesucht. Zu meld. ul. Stawna 6, II. Etage links.



Stütze

23 Jahre alt, firm in feiner und bürgerlicher Küche, verst. die Behandlung des Federviehs und der Milchwirtschaft, geübt im Schneidern, Wäschenähen und Plätten (Glanz), **sucht Stellung** bald oder zum 1. 10. Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote an Ann.-Exped. Kosmos. Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1673.**



Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Zuschneiderin,

längere Zeit für erstklassige Häuser in Berlin tätig gewesen, sucht Stellung, auch nach außerhalb. Angebote an die Ann.-Exp. **Kosmos** Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1676.**

Fleischerei

m. elektr. Betrieb, modern eingerichtet. 5 Zimmerwohn., Ztr., beste Lage Posens, im vollen Gange, krankheitsh. **zu verkaufen.** Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1675.**



2 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten, eignen sich für Schüler u. auch ält. Pers. Auskunft ert. **Fleischereigeschäft,** Szamarzewskiego 28.

Freundl. sauberes **Zimmer** m. Balkon, elektr. Licht, evtl. Klavierben. an 1 oder 2 Damen zu verm. Górna Wilda 80 III l.

Zu **miet.** ges. 2 möbl. Zimmer mit Küchenben. Off. a. d. Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1655.

2 Mädchen suchen für 2—3 Wochen im September ein

möbliertes Zimmer

mit voller Pension in der Stadt Poznań. Angebote erbeten an **Maria Wojtas, Pszczyna,** G.-Śl., ul. Gotsmana 1.

Sacco- und Vanzetti-Kundgebungen.

Boston, 24. August. (R.) Mehrere Verbände, die mit Sacco und Vanzetti sympathisieren, haben einen Aufruf zu einer National-Konferenz in Neuyork erlassen, die die Unschuld der hingerichteten Italiener beweisen soll.

Hinsichtlich der Beisetzung Saccos und Vanzettis ist noch nichts Endgültiges bestimmt worden. Der Verteidigungsausschuß für Sacco und Vanzetti gibt aber jetzt bekannt, daß eine Aufbahrung in den Städten der Oststaaten unmöglich sei. Die Leichen werden am Sonntag in Boston verbrannt werden. Vanzettis Asche wird von seiner Schwester später nach Neuyork, London, Paris, Berlin, Stockholm und anderen Städten gebracht werden, bevor sie in Italien beigesetzt wird.

Wie der Sacco-Vanzetti-Verteidigungsausschuß mitteilt, beabsichtigt er, die Leichen Saccos und Vanzettis, die in besonderen Särgen aufbewahrt werden, in den Städten der östlichen Vereinigten Staaten öffentlich zur Schau zu stellen.

Zusammenstöße in Paris.

Paris, 24. August. (R.) Die für gestern angesagten Protestkundgebungen sind von der Polizei rechtzeitig verboten worden. Trotzdem versammelten sich in den großen Boulevard-Cafes die Menge, wobei mehrere Agitatoren zu Wort kamen. Als die Polizei davon benachrichtigt wurde, drang sie rücksichtslos in die Cafes ein und vertrieb die Versammelten. Auf beiden Seiten gab es eine Reihe von Verletzungen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Die amerikanische Botschaft wurde durch ein starkes Polizeiaufgebot umstellt.

*

Paris, 24. August. (R.) Der Polizeibericht über die gestrigen Ereignisse verzeichnet noch weitere Zusammenstöße zwischen Manifestanten und Polizei an verschiedenen Punkten der Stadt. Die Gesamtzahl der Verhafteten wird auf 200 geschätzt. Etwa zehn Polizeibeamte sind ins Krankenhaus eingeliefert worden. Annähernd 50 Leichtverletzte konnten sich nach Anlegung von Notverbänden nach Hause begeben. Um Mitternacht war die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Auf den äußeren Boulevards jedoch sind die Schäden beträchtlich. „Journal" berichtet überdies, daß Manifestanten das Grab des unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen bespuckt haben.

Aus der Provinz liegen ebenfalls Nachrichten über Kundgebungen vor. In Lille kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Manifestanten vor dem amerikanischen Konsulat, wobei 4 Personen zur Feststellung ihrer Personalien verhaftet wurden. Nach dem „Matin" ist in Toulon auf dem Rathaus (!) die Flagge auf Halbmast gesetzt worden. In Bordeaux und Marseille wurde die Flagge auf der Arbeitsbörse auf Halbmast gesetzt. Auch in Toulouse ist es nach dem gleichen Blatt zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Manifestanten gekommen.

Zusammenstöße in London.

London, 24. August. (R.) Gestern abend kam es nach einer sechsstündigen Protestkundgebung im Hyde-Park gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis, an der sich 15 000 Menschen beteiligten, zu wilden Szenen im Westen von London. Mehr als 40 Personen erhielten Verletzungen, 12 Personen mußten nach dem Hospital gebracht werden. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor. Personen, die nichts mit der Kundgebung zu tun hatten, wurden in die Menschenmenge hineingezogen und verletzt. Gegen Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt.

Die gestrige Demonstration in Paris anläßlich der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti, bei denen es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten gekommen ist, werden von einem großen Teil der Pariser Presse als eine revolutionäre Bewegung bezeichnet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß es den Demonstranten über eine Stunde lang gelungen sei, mitten in der Stadt Barrikaden aufzurichten und sich erfolgreich gegen die Angriffe von Polizei und der republikanischen Garde zu verteidigen. 40 Polizisten sind bisher als verletzt gemeldet, darunter 10 schwer. Im ganzen wurden 200 Personen verhaftet.

Kundgebung in Südafrika.

Johannesburg, 24. August. (R.) Eine Anzahl von Anhängern Saccos und Vanzettis verbrannte gestern abend die amerikanische Flagge auf den Stufen des Rathauses. Einer der Demonstranten **hielt eine Rede, in der er für den Boykott amerikanischer** Waren eintrat.

Versammlungsverbot in Halle.

Halle, 24. August. (R.) Der Regierungspräsident hat infolge der zahlreichen Unruhen der letzten Wochen, sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für die kommunistische Partei, den Roten Frontkämpferbund usw. auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Saad Zaglul Pascha †.

London, 24. August. (R.) Wie aus Kairo gemeldet wird, ist dort Zaglul Pascha gestern abend im Alter von 77 Jahren gestorben.

Saad Zaglul, etwa um 1850 geboren, ist unter allen ägyptischen Staatsmännern der einzige, der Fellache, also eigentlicher Aegypter ist. Er war ursprünglich Scheich, d. h. ein religiöser Beamter und trat erstmals während des Arabi-Aufstandes 1882 politisch hervor, bekämpfte damals die Engländer, machte aber dann seinen Frieden mit ihnen und trat in nahe Beziehungen zu dem damaligen englischen Oberkommissar Lord Cromer. Er wurde Beamter im Unterrichtsministerium, später Unterrichtsminister und unterstützte, wie ihm von der heutigen Nationalistenpartei vorgeworfen wird, den Verlauf der Suez-Kanalaktion an England, ebenso die Abtrennung des Sudan. Später wurde er Abgeordneter und Präsident der gesetzgebenden Versammlung Aegyptens, die England 1912 dem Land zugestanden hatte und die am 22. 1. 1914 zum erstenmal zusammentrat.

Hier begann Z. die Nationalisten, die nach völliger Unabhängigkeit begehrten, um sich zu sammeln. Am 13. November 1918 erklärte er sich dem englischen Oberkommissar Sir J. R. Wingate gegenüber bereit, nach London zu gehen, um dort mit der englischen Regierung zu verhandeln. Als London trotz Empfehlung des Vorschlages seitens des Oberkommissars ablehnte, kam es zu einem Kabinettswechsel. Eine Abordnung der Kammer von 12 Mitgliedern, darunter Z. erhielt den Auftrag, die Sache Aegyptens vor der Friedenskonferenz in Paris vertreten. Kurz vor deren von den Engländern verbotenen Abreise wurde aber Z. im März 1919 verhaftet und nach Malta gebracht. Daraufhin kam es zu schweren Unruhen in Aegypten. Ein neuer englischer Oberkommissar, Lord Allenby, hob das Reiseverbot wieder auf und so mußte Z. wieder in Freiheit gesetzt werden. Er begann nun erst recht gegen die englische Regierung zu agitieren, so daß die Londoner Regierung sich entschloß, eine Untersuchungskommission unter Lord Milner nach Aegypten zu entsenden. Aus Paris, wo er sich aufhielt, ordnete Z. an, diese Kommission zu boykottieren. Erst als die Engländer zusagten, die Unabhängigkeit Aegyptens als Grundlage der Verhandlungen anzuerkennen, ließ er sich zu solchen herbei. Das Ergebnis entsprach seinen Wünschen aber nicht. Er fuhr fort, die Engländer zu bekämpfen, bis diese ihn des Landes verwiesen. Als er nicht freiwillig gehen wollte, wurde er Ende 1921 abermals verhaftet und zuerst nach Ceylon, dann nach den Seyschellen-Inseln deportiert. Im März 1922 erklärte dann England das Protektorat über Aegypten für beendet und ließ im April den Vizekönig Fuad zum unabhängigen König Aegyptens ausrufen. Doch behielt es sich Besatzungsrechte vor. Z. wurde 1923 freigelassen und kehrte wieder in sein Land zurück.

Im Frühjahr 1924 bildete er ein Kabinett, um zu versuchen, auf diesem Wege die Engländer noch zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen. Eine Reise nach London im Sommer 1924, wo er mit MacDonald verhandelte, blieb aber ergebnislos. Inzwischen war selbst er dem extremen Flügel der Nationalisten — der Watani-Partei — verdächtig geworden. — So kam es am 12. 7. 1924 in Cairo zu einem Attentat auf ihn, bei dem ihn ein ägyptischer Student leicht verwundete. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit König Fuad demissionierte er am 16. 11. 1924, entschloß sich dann die Regierung doch weiterzuführen, trat aber schon nach wenigen Tagen, nachdem am 19. 11. 1925 der englische Oberbefehlshaber Sir Lee Stack ermordet worden war, endgültig zurück. Es kam dann am 12. 3. 1925 zu Wahlen, in denen die Waft-Partei (Zaglulisten) zwar starke Einbußen erlitt, dennoch aber die Mehrheit behielt. Beim Zusammentritt des neuen Parlaments wurde Z. am 23. 3. 1925 zu dessen Präsidenten gewählt. In der gleichen Stunde aber wurde das neue Parlament schon wieder von der Regierung Ziwar-Pascha aufgelöst. Die neuen Wahlen wurden dauernd verzögert, weil zuvor ein neues Wahlgesetz gemacht werden sollte.

Ost-Locarno kommt nicht in Frage.

Ein klares Nein aus London.

Die Diskussion über die Räumungsfrage, die zwischen Paris und London geführt wird, wird von hiesigen politischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Diese Diskussion um die Rheinlandbesatzung hat insofern jetzt eine interessante Wendung genommen, als jetzt in der englischen Presse, offenbar nicht ohne Fühlung mit maßgebenden Kreisen in der Politik, der Versuch ganz energisch zurückgewiesen worden ist, wiederum die Frage einer besonderen Garantie der Ostgrenze mit der Räumungsfrage zu verquicken.

Die deutsche Regierung hat niemals darüber einen Zweifel gelassen, daß für sie ein sogenanntes Ost-Locarno überhaupt nicht in Frage kommt und daß sie keinesfalls Ostfragen zu einem Handelsobjekt für das Rheinlandproblem machen würde. Auch die Vertreter der besetzten Gebiete haben diese Auffassung des deutschen Außenministers unterstützt. Wenn trotzdem von Paris aus immer wieder der Versuch gemacht worden ist, die Frage der Ostgarantie abzurollen, so ist diesen Bestrebungen jetzt von London aus endlich ein klares Nein entgegengesetzt worden. Offenbar wollte man in Paris den Streit um die Frage, wie die Herabsetzung der Rheinlandbesatzung auf Frankreich, Belgien und England verteilt werden soll, benutzen, um England für ein sogenanntes Ost-Locarno zu interessieren.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß bei dieser klaren Stellungnahme Londons, die weiteren Auseinandersetzungen, die bei den kommenden Genfer Beratungen wieder ein starkes Interesse beanspruchen werden, auf die Rheinlandräumung beschränkt bleiben.

Die deutsche Regierung wird sich kaum in diese Auseinandersetzungen zwischen Paris und London einmischen. Es wird an der Gegenseite sein, die Initiative zu einer Aussprache mit Deutschland zu ergreifen, sobald man drüben untereinander zu einer Klärung und Vereinbarung über diese Vorschläge gekommen ist, die man in der Besatzungsfrage Deutschland machen will.

Der „Locarno-Geist" in Frankreich.

In seinem heutigen Leitaufsatz knüpft der „Temps" an die Ausführungen Marschall Fochs in der Londoner „Referee" an. Die Entente Cordiale sei die einzige feste Garantie gegen den Krieg. Heute wie im Jahre 1914 könne die englische Sicherheit nur an der Rheingrenze verteidigt werden. Lloyd George, der die Entente mit Frankreich einer Politik von Sonderinteressen gegenüber Deutschland geopfert habe, habe den Widerstand Deutschlands gegen die Durchführung des Friedensvertrages ermutigt und die Verwirklichung eines dauernden Friedens um mehrere Jahre verzögert. Erst die Übernahme der auswärtigen Angelegenheiten Englands durch Austen Chamberlain habe der englisch-französischen Zusammenarbeit ihre Kraft und ihren Wert gegeben. Die Stärkung der Entente Cordiale habe einer ernstlichen Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich kein Hindernis bereitet. Die französisch-britische Solidarität habe die Verwirklichung des Werkes von Locarno gestattet, das eine entscheidende Wendung in der Evolution Europas bedeute. Das Blatt kommt dann zu dem Schluß, daß, solange der Völkerbund nicht über eigene Truppenkräfte verfüge, um seinen Entscheidungen Gewicht zu verleihen und die der Sicherheit untergeordnete Abrüstung aller Nationen nicht eine Wirklichkeit sei, eine auf der Macht beruhende Friedensgarantie bestehen müsse. Allein die französisch-englische Entente könne diese Garantie Europa bieten. Weil Frankreich und England die Macht in den Dienst des Rechtes (!) stellten, könnten sie allein im Augenblick gegen den Krieg den sichersten Wall errichten, in dessen Schutz sich die Organisation einer neuen internationalen Gesellschaft entwickeln könne.

Zu dem Interview Marschall Fochs schreibt der linksstehende „Soir" u. a.: General Foch bescheidet sich nicht damit, nur noch eine glorreiche Erinnerung zu sein. Um sich der Aufmerksamkeit aufzudrängen, verschwendet er an die ausländische Presse Interviews, in denen er mit militärischer Autorität und einem etwas sehr vereinfachenden Geist internationale Probleme behandelt. Seine Erklärungen erinnern uns daran, daß der Generalstab glaubt, der Friede sei nur eine Unterbrechung des Krieges.

Ozeanflug polnischer Flieger.

Wir lesen im „Głos Prawdy": „Zwei polnische Flieger bereiten sich zum Atlantikflug vor. Die öffentliche Meinung in Polen ist elektrisiert. Man kann sich die Nervenspannung vorstellen, wenn unsere wackeren Flieger in Frankreich starten sollen. Wenn ihr Flug gelingt und sie ans Ziel kommen, dann wird die Welt den Ruhm des französischen Flugzeugs und des französischen Motors verkünden. Von den Fliegern wird nicht viel geschrieben werden. Wenn ihnen aber ein Unglück zustoßen sollte, dann werden böswillige Stimmen dies der Unerfahrenheit der Flieger zuschreiben. Es würde „wirklich Polen" zum Wettbewerb antreten, wenn diese wackeren Piloten eine polnische Maschine führten. Auf die Frage, ob wir polnische Apparate besitzen, läßt sich wirklich schwer antworten, weil bisher die einzig zuständigen Männer, d. h. unsere Flugzeugkonstrukteure, nicht befragt worden sind. Es würde ihnen auch niemand die halbe Million Franken anvertrauen, die die Expedition des französischen Flugzeugs nach Amerika mit einem polnischen Piloten kostet. **Von einem Polen verlangt man 100prozentige Garantie.**"

Deutsches Reich.

Parlamentarischer Arbeitsbeginn in Berlin.

Berlin, 24. August. (R.) Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird sich am Donnerstag dieser Woche der zuständige Ausschuß des Reichsrates mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigen. Nach der Zustimmung des Reichsrates und des handelspolitischen Reichstagsausschusses wird der Vertrag in Kraft treten. Der Haushaltsausschuß des Reichstags soll, wie bisher geplant ist, erst Mitte September zusammentreten. Die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates nehmen im Laufe des September auch ihre Arbeiten wieder auf.

Könneckes Abflug weiter verschoben.

Der Start des Fliegers Könnecke, mit dem man gestern abend für heute vormittag gerechnet hatte, wird heute vormittag jedenfalls nicht erfolgen. Ein genauer Zeitpunkt für den Start ist nach den neuesten Meldungen aus Köln noch nicht festgesetzt.

In einem Satz.

Bei den Sacco- und Vanzetti-Kundgebungen in Paris ist es zu schweren Kämpfen der Demonstranten mit der Polizei gekommen; auf beiden Seiten gab es eine Reihe von Verletzten.

*

In Leipzig ist es bei einer kommunistischen Kundgebung gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis zu schweren Ausschreitungen gekommen; die tätlich angegriffenen Schutzpolizisten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen.

*

Die Leichen Saccos und Vanzettis werden in Boston verbrannt; die Asche Vanzettis wird in verschiedenen Hauptstädten Europas öffentlich gezeigt werden.

*

Die russische Spionin Klepikowa, die wegen Spionage zu Gunsten Englands zum Tode verurteilt worden war, ist gestern hingerichtet worden.

*

Bei einer Gasometerexplosion in Manchester wurden 18 Personen leicht verletzt.

*

In Kairo verstarb gestern Zaglul Pascha im Alter von 77 Jahren.

Letzte Meldungen.

Jouvenels Nachfolger im Völkerbund.

Wie der „Matin" mitteilt, hat Senator Lucien Hubert, der Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, die besten Aussichten, als Nachfolger de Jouvenels zum Mitglied der französischen Völkerbundsdelegation ernannt zu werden. Ein Beschluß über die Ernennung des neuen französischen Delegierten soll im nächsten Ministerrat gefaßt werden.

Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und Südslawien.

Paris, 24. August. (R.) Nach Nachrichten aus Belgrad steht der Abschluß eines südslawisch-französischen Freundschaftsvertrages kurz vor dem endgültigen Abschluß. Aufgabe des Vertrages sei die Befriedung des Balkans und Mitteleuropas.

Pertinax gegen die Wiedererstarkung der Germanen

Paris, 24. August. (R.) Pertinax greift im „Echo de Paris" den Pariser Korrespondenten der „Times" an, weil er bekanntlich in einem Artikel erklärte, Frankreich habe unrecht, wenn es die Besetzung der Rheinlande für seine Sicherheit verwenden wolle. Auch der „Manchester Guardian" gefällt Pertinax nicht, weil er behauptet, daß Locarno den Franzosen alle Sicherheit gegeben habe und zu einer Fortsetzung der Rheinlandbesetzung aus Sicherheitsgründen Frankreich kein Recht mehr besitze. Pertinax sagt, die Unkenntnis und Gleichgültigkeit der Engländer in europäischen Angelegenheiten sei unerhört. Nichts veranlasse Frankreich, das Rheinland früher, als es der Versailler Vertrag verlange, zu räumen, auch nicht der Locarnovertrag. Frankreich sehe sich gezwungen, die Wiedererstarkung der Germanen so weit als möglich zu verhindern und kleinen, aus dem Krieg geborenen Staaten Zeit zu ihrer Festigung zu geben.

Weiterführung der Verhandlungen über die Truppenverminderung in Genf?

London, 24. August. (R.) Wie der Pariser „Times"-Korrespondent berichtet, scheinen die Verhandlungen über die Besatzungsverminderung einen gewissen Abschluß gefunden zu haben. Die Verhandlungen würden unter Umständen in Genf weitergeführt werden. Es sei indessen höchst unwahrscheinlich, daß Briand die Rückkehr zu einer Vor-Locarno-Politik gestatten werde.

Zurückziehung der englischen Fliegertruppen aus China.

London, 24. August. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Schanghai: Die Zurückziehung der britischen Fliegertruppe nach England wird Anfang des nächsten Monats erfolgen.

Rückkehr Baldwins nach London.

London, 24. August. (R.) Premierminister Baldwin kehrt heute von seiner Reise nach Kanada nach London zurück. Die meisten Mitglieder der Regierung sind augenblicklich von London abwesend, wahrscheinlich wird jedoch morgen eine Zusammenkunft der erreichbaren Regierungsmitglieder in Downing Street stattfinden. Am Sonnabend nachmittag hält Baldwin in Schottland eine große Rede, hauptsächlich über Reichsfragen im Lichte seiner letzten kanadischen Reise. Anfang nächster Woche wird der Premierminister seinen Erholungsurlaub antreten.

Dürre in Kapland.

London, 24. August. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Kapstadt: In verschiedenen Bezirken der Kap-Provinz herrscht ernste Not infolge der anhaltenden Dürre. An manchen Orten werden 50 Prozent der Bauern und ihrer Familien aus öffentlichen Mitteln ernährt und gekleidet.

Gasometer-Explosion in Manchester.

London, 24. August. (R.) In Manchester ereignete sich gestern eine furchtbare Explosion zweier Gasometer in den großen Gaswerken in der Bradfordroad. Menschenleben sind nicht zu beklagen. 18 Personen wurden leicht verletzt. Der Leiter der Werke erklärte, sich über die Ursache der Explosion noch nicht äußern zu können. Sie stehe jedoch in keinem Zusammenhang mit der Agitation für Sacco und Vanzetti.

Vertrauensvotum für das Kabinett Zaimis.

Athen, 23. August. (R.) Die Kammer hat der neuen Regierung mit großer Stimmenmehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Hauptschriftleiter: Robert Styra (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. V. Alexander Jursch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner. Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Central-Drogerie J. CZEPCZYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8 — Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel
III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art, Wagenfette, Riemenfette
IV. Vieh- u. Lecksalze, Phosphorsauren Kalk, Rizinusöle, Glaubersalz, Terpentinöle
V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolineum
VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.



Am billigsten nur bei uns!

Telefon 29-96 — Telefon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik für Herren- u. Knabenbekleidung für die Sommer-Saison

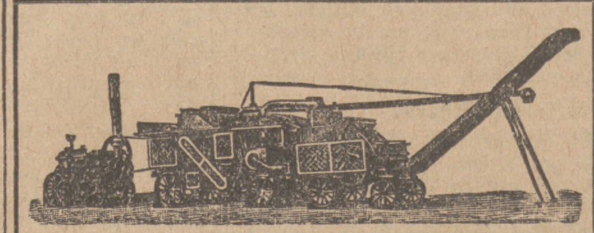
Größte Auswahl in Herrenkonfektion

für Jünglinge und Knaben

Maßabteilung

versehen mit den besten Stoffen zu billigsten Preisen!

Unsere Firma war, ist und wird immer die günstigste Einkaufsquelle sein.



Weltberühmte **Lanz- und Wolf-**

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellungumgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

Nitsche & Co. Maschinenfabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1—3. Tel. 6043, 6044, 6906.
Filiale: in Warszawa, ul. Złota 30. Tel. 7949.

Photo-Artikel! Photoartikel u. Ausführung sämtl. Amateurarbeiten empf. zu günst Preisen. **Jan Szymkowiak, Photohandlung, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 24.**



Heute, Mittwoch, den 24. Aug.
! 4 große, verschiedenartige Attraktionen 4 !!
Maske?
Karsch (Harzgebirge),
Entscheidungskampf:
Gebauer (Tschechoslow.),
Stolzenwald (Deutschland)
Kampf zweier Titanen. — **Amerikanischer Ringkampf:**
Sztekker (Polen), **Favre** (Frankreich)
Sehr interessante Begegnung zweier Meister des catch-as-catch-can.
Der japanische Ringkampf Jujitsu:
Ichitaro (Japan), **Mirsch** (Sachsen)
wird sicher eine Quelle des Humors für alle Liebhaber des Ringkampfes sein.

Luftkurort Strauchmühle bei Oliva im Freistaat Danzig

10 Minuten Fußweg von Oliva. — Ca. 25 Min. zur See. Idyll. i. Walde geleg., besond. für Erholungsbedürft.

Gut einger. Balkonzimmer mit u. ohne Pension

Beste Verpflegung. Warmbäder im Hause. Mäßige Preise.

Verlangen Sie Prospekt! **Bes. A. Leitzke Ww.**, Tel. Oliva 1.

Breslauer Herbst-Messe

4.—6. September 1927.

Fachausstellung für das Hotel- u. Gastwirts-Gewerbe **4.—11. September.**

Hygiene-Ausstellung: 1.—30. Septbr.

Passivum und Messelegitimation kostenlos durch unseren Vertreter:

Herrn Fritz Meyerstein, Poznań, Wroniecka 12 II.

Alle Auskünfte und Wohnungsnachweis durch das **Messeamt Breslau.**

Am Sonntag, dem 28. August 1927, nachmittag 3 Uhr findet in der evgl. Kirche **zu Duszniki** ein

Kirchen-Konzert

statt.

Leitung: Julius Meißner jun.

Die **Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo**
Tel. Kostrzyn 18 — pow. Środa
hat zur Herbstsaat abzugeben:

Original Hildebrands **Zeeländer Roggen**
Original Hildebrands **Fürst Hatzfeld Weizen**
Original Hildebrands **Viktoria Weizen**
Original Hildebrands **I. R. Weizen**
Original Hildebrands **Weiß Weizen „B"**

Bestellungen nimmt auch entgegen die
Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, ul. Zwierzynieckа 13
Telephon 60-77 — Telegr. Saatbau Poznań

Automobile

6/21 Fiat 4-sitz. offen
9/31 Fiat 6-sitz. offen
9/31 Fiat 6-sitz. geschlossen
14/45 Fiat 6-sitz. offen
14/45 Fiat 6-sitz. geschlossen
19/75 Fiat 6-sitz. geschlossen
10/30 Opel 6-sitz. offen
14/38 Opel 6-sitz. offen
16/45 Mercedes 6-sitz. offen
12/40 Steyr 6-sitz. offen
4/15 Renault 4-sitz. offen

im gebrauchten, jedoch einwandfreiem Zustande bieten als günstige Gelegenheitskäufe an

„BRZESKIAUTO" Sp. Akc.,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-65 63-23 34-17.

Schüler d. dtsch. Privatgymn., a. bess. Fam., find. gewissenh. Aufn., in d. Nähe d. Anstalt (Plac Bernardyński) b. intelligenter Fam. Gelegenh. Poln. zu erlernen. Näh. durch **Hoffmann**, św. Marcin 60.

Heiratsgesuch.

Dame, 32 Jahre alt, evangel., wünscht Bekanntschaft mit Herrn aus der Landwirtschaft **zwecks Heirat,** da durch die Verhältnisse gezw. **Landwirtschaft** im Grenzgebiet, 100 Morgen groß, übernehmen muß, Vermögen erwünscht. Gefl. Angebote an **Stadt- und Landbote, Międzychód.**

Durch die W. I. R. und P. I. R. anerkannt stehen in **Zamarte** und den nächstgelegenen Anbaustationen mit Frachtermäßigung zur Verfügung:

Original und I. Abs. P. S. G. **Wangenheimroggen**
Original P. S. G. **Hertaweizen**
Original P. S. G. **Nordland Wintergerste**
I. Absaat P. S. G. **Pomm. Dickkopfweizen**

Preise: Original Roggen und Weizen = 70%, I. Abs. 40%. Original Wintergerste = 75% über Pos. Höchstnotiz. Bei Abnahme von unter 10 Ztr. treten noch 5% Zuschlag hinzu. Vermittler erhalten 5% Provision netto Saatgut. Bei größeren Posten Preis nach Vereinbarung.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.
ZAMARTE, p. Ogorzeliny. pow. **Chojnice.**
Tel. Ogorzeliny. — Telegr.-Adresse: Ponihona Ogorzeliny.

Deutsches **Holz-Export-Geschäft**

würde mit Waldbesitzern gemeinsame Holzgeschäfte mit Gewinnanteil tätigen.
Vermittelung nicht erwünscht. Gefällige direkte Briefe erb. an **Postschließfach 154 in Poznań.**

P. S. G. Wangenheim-Roggen

Original 65% }
1. Absaat 35% } über Posener Höchstnotiz

anerkannt von der W. I. R. Poznań: **hat abzugeben.**

Dom. Białokosz, p. Nojewo.

Lose:

1. Kl. 16. staatl. Klassenlotterie.

1/4 Los . . . . . . 10 zł
1/2 „ . . . . . . 20 „
1/1 „ . . . . . . 40 „

liefert bequem

F. Rękosiewicz,
Kolekteur, **Rawicz.**

Gelegenheitskauf!

Automobil

Austro-Daimler 17/60, Torpedo, 6sitzig, wenig gebraucht, infolge Erkrankung des Eigentümers, **zu verkaufen.** Off. a. **„Par"**, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11, unter Nr. **3465.**

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt Drogerie Universum

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

Wir sind Käufer für prima helle seidefreie

Weißklees

Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H. zu Danzig

Möbel,

größte Auswahl billigste Preise günstige Zahlungsbedingungen empfiehlt **Maksymilian Spryngacz, Poznań,** ulica Wielka 13.

Zur Herbstsaat hat abzugeben:

Orig. P. S. G. Freih. v. Wangenheim-Winterroggen
Orig. P. S. G. Hertha-Weizen
I. Abs. P. S. G. Pommerschen Dickkopf-Weizen
I. Abs. P. S. G. Freih. v. Wangenheim-Winterroggen

(anerk. v. d. I. Roln.)

Alle Sorten eignen sich besonders für leichten Boden.

Dom. Gruszyn, p. Nojewo, pow. Szamotuły.